Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

180 (2.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711250

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 180. Oldenburg, Montag, 2. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist von Travemünde wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt in einem offiziösen Aufsatz den neuen Vorwürfen über die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika entgegen.

*

Gegen den „Anzeiger für das Oberland" ist wegen seines Kolonialartikels Strafantrag gestellt worden.

*

Die deutsche Regierung hat mit der holländischen Verhandlungen angeknüpft wegen Herabsetzung des Postarifs der internationalen Taxe nach dem Muster Oesterreich-Ungarns.

*

Im Entschädigungsprozeß des Arbeiters Biewald gegen die Stadt Breslau wegen der ihm von einem Schutzmann abgehauenen Hand ist ein neuer Termin zum 26. September anberaumt.

*

Zwischen der Schweiz und Spanien ist ein scharfer Zollkrieg ausgebrochen. Der Bundesrat setzte für spanische Waren Zollsätze fest, die die spanische Einfuhr fast völlig ausschließen.

*

Die Polizei von Barcelona nahm in der Wohnung des verhafteten Direktors der Modernen Schule, Ferrol, eine erneute Haussuchung vor. Man entdeckte Briefe und Checkbücher, auf denen die Namen bekannter Anarchisten mit Summen standen, die ihnen durch Ferrol übermittelt worden waren. Ferrol erklärte, er habe diese Summen Freunden zur Herausgabe von Zeitschriften gezahlt. Er bestreite keineswegs seine Beziehungen zu Anarchisten, doch habe er mit dem Madrider Attentat nichts zu tun.

*

Das erste Bataillon des Preobraschenski-Regiments ist in seinem Verbannungsort eingetroffen und wird der Gardeabzeichen verlustig gehen.

Aufstände in der russischen Garde.

Die stärkste, bisher verläßlichste Spitze des Zarenthrones und der Autokratie ist nun ebenfalls ins Wanken geraten. Wie die heute vorliegenden offiziellen Nachrichten aus Petersburg besagen, brach in dem Preobraschenski-Garde-Regiment eine Meuterei politischen Charakters aus, welche in den leitenden Kreisen große Aufregung hervorgerufen hat. Besonders war es das erste Bataillon des Regiments, wegen seiner Dienstleistung am Zarenhofe „Bataillon Sr. Majestät" genannt, welches die Disziplin arg verletzt hat. Im Namen dieses Bataillons, dem sich noch zwei andere Bataillone angeschlossen haben, wurde dem Divisionsgeneral Oserow eine Adresse überreicht, in welcher die Gardesoldaten mehrere Forderungen aufstellten, darunter auch die Aufteilung von Grund und Boden unter die Bauern und die Befreiung der Garde-Regimenter vom Polizeidienst. Wie ernst die Meuterei im Preobraschenski-Regiment gewesen sein muß, kann man daraus ersehen, daß Grenadiere, Ulanen, Schützen und eine ganze Artillerie-Brigade aus Kraßnoje-Sselo nach Peterhof berufen werden mußten, um das meuternde Bataillon zu entwaffnen und aus der gegenwärtigen Zarenresidenz fortzuschaffen. Der Zar hat das meuternde Bataillon in ein besonderes Infanterie-Bataillon umgewandelt, ihm die Rechte der Garde entzogen und es unter Führung seines Kommandanten Fürsten Trubetzkoi, der sofort den höchsten Tadel erhielt, in die Strafgarnison Medjed geschickt. Ein spezielles Kriegsgericht soll eingesetzt werden, um ein strenges Exempel zu statuieren.

Diese außerordentlichen Maßnahmen kennzeichnen den Charakter der Meuterei im Preobraschenski-Garde-Regiment zur Genüge. In der Zarenresidenz und in der Nähe des Zarenpalastes meutern gerade jene Gardetruppenteile, welche infolge ihrer bisherigen absoluten Verläßlichkeit berufen waren, den Dienst im Zarenpalais zu versehen und die russische Herrscherfamilie zu beschützen. Den ganzen Ernst der Meuterei beleuchten aber die Forderungen, welche die meuternden Bataillone gestellt haben. Die Aufteilung von Grund und Boden und die Befreiung vom Polizeidienst, Forderungen, welche die Kosaken unlängst gestellt, fanden nun in den Gardetruppen Fürsprecher und Verteidiger. Und darin liegt die Bedeutung der in Peterhof ausgebrochenen Meuterei des Preobraschenskischen Garde-Regiments, von dem die reaktionären Hofkreise noch unlängst behaupteten, dessen Truppen würden gleich dem Semenow-Regiment, welches den Aufstand in Moskau überaus blutig unterdrückt hatte, die Revolution und auch die Reichsduma im Nu unterdrücken. Die politischen Forderungen, welche die Gardetruppen jetzt gestellt, beweisen, daß ihre bisherige Verläßlichkeit zum mindesten erschüttert ist.

In der Geschichte der revolutionären Bewegung in Rußland in den letzten zwei Jahrhunderten hat die Garde eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Elisabeth Petrowna verdankte ihre Erhebung auf den Zarenthron den Gardetruppen, und zwar dem Preobraschenski-Garde-Regiment. In der Nacht vom 5. zum 6. Dezember 1741 gelang es der damaligen Großfürstin Elisabeth, das Preobraschenski-Garde-Regiment für einen Staatsstreich zu gewinnen. Mit Hilfe dieses Regimentes wurde das Palais der Regentin Anna Leopoldowna besetzt, die Regentin im Verein mit ihrem Gemahl in derselben Nacht nach Cholmogorp im Gouvernement Archangelsk geschickt und der kleine Zar Iwan kurz darauf in Schlüsselburg interniert, wo er später unter Katharina II. ermordet wurde. Zarin Elisabeth ließ den Gardetruppen, denen sie die Krone verdankte, reichen Lohn zu teil werden, und verlieh ihnen Rechte und Privilegien, welche sie noch heute besitzen. Auch Katharina II. verdankte ihre Erhebung auf den Zarenthron den Gardetruppen. Peter III., der Gemahl Katharinas II., wurde in der Nacht vom 8. zum 9. Juli 1762 von Gardetruppen festgenommen, nach dem kleinen Schlößchen Ropscha gebracht und dort gezwungen, seine Abdankungsurkunde zu unterzeichnen. In derselben Nacht ließ sich Katharina zur Zarin proklamieren, vor der Kasankirche wurde ein Manifest erlassen, durch welches Peter III. des Thrones für verlustig erklärt wurde, und an der Spitze der Garden, welche von den Orlows gewonnen waren, zog Katharina als Kaiserin von Rußland nach Oranienbaum. Später wurde jedoch der in Ropscha gefangen gehaltene entthronte Peter III. erdrosselt, und zwar durch den Sergeanten der Garde, Engelhardt. Paul I. fiel gleich seinem Vater ebenfalls einer Militärrevolution zum Opfer. (Wir haben dieses Ereignis auf Grund der neuesten Forschungen in der Sonnabendnummer behandelt. Red.) Die letzte größere Beteiligung der Gardetruppen an der revolutionären Bewegung war der sogenannte Dekabristen-Aufstand, welcher unmittelbar nach der Thronbesteigung Nikolaus' I. ausbrach und von diesem Zaren am 14. Dezember 1825 überaus grausam und blutig unterdrückt wurde. An diesem Aufstande, welcher von den Gardetruppen besorgt wurde, nahmen Vertreter des in der Garde dienenden Hochadels teil, so die Fürsten Wolkonski, Trubetzkoi, Muraview, Pestel und viele andere.

Die in Peterhof ausgebrochene Meuterei des Preobraschenski-Garde-Regiments birgt in sich daher unabsehbare Gefahren für die Autokratie und ist eine neue Mahnung an die russischen Machthaber, die Wünsche des Volkes, welche in der Duma so lauten Ausdruck gefunden, nicht zu ignorieren.

*

Aus Petersburg wird telegraphiert:

Petersburg, 30. Juni. Das erste Bataillon des Preobraschenski-Regiments ist bereits an seinem Verbannungsorte in Medjed mit seinem Kommandeur Fürst Trubetzkoy eingetroffen. Es wird alsbald neu uniformiert werden und dabei seiner Gardeabzeichen verlustig gehen. Die Untermilitärs stehen unter strengster Bewachung. Heute wurden noch weitere 80 Mann und vier Offiziere des ersten Bataillons des Preobraschenskischen Regiments verbannt.

Die Disziplinlosigkeit des Preobraschenski-Regiments veranlaßte weitere strengste Maßnahmen für die im Lager zu Kraßnoje-Sselo versammelten Regimenter. Die Feldgendarmerie ist an allen Punkten des Lagers verstärkt worden. Die allgemeinen Manöver sollen in diesem Sommer ausfallen.

Petersburg, 1. Juli. Die 5. Kompagnie des Leibgarde-Sappeurbataillons hielt trotz strengen Verbotes des Kompagniechefs eine Versammlung ab und beschloß, sich mit dem Vorgehen des 1. Bataillons des Preobraschenski-Regiments solidarisch zu erklären. Etwaigen Verhaftungen will man sich gewaltsam widersetzen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Besuch der deutschen Redakteure in England ist beendet. Die „Kölnische Ztg." wirft in einem längeren Artikel einen Rückblick auf die Veranstaltung und schreibt u. a.:

„Von vornherein erschien das Unterfangen, fünfzig deutsche Journalisten, die keinerlei beamtete Eigenschaft aufzuweisen hatten, denen der bei uns immer noch recht hoch bewertete bureaukratische Stempel mangelte, die keine bindende Organisation umschloß, die in ihren politischen Meinungen alle Schattierungen von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken verkörperten, die einander bis dahin zum großen Teil nie persönlich gesehen hatten und sich nur kannten aus oft recht spitzigen Federkämpfen, die sie miteinander ausgefochten, fünfzig solcher Männer, von denen sich jeder einzelne in langer verantwortungsreicher Tätigkeit zur ausgeprägten Individualität ausgebildet hat und deren einzige Norm für die Abmessung ihrer Handlungen ihr Gewissen bildet, auf neutralem Boden zu einem gemeinsamen Zweck zusammenzuführen, erschien von vornherein als ein kühnes und gewagtes Unternehmen. Daß es gelang und durchgeführt werden konnte, ist ein Beweis dafür, wie lebhaft die deutsche Journalistik von dem Berufsidealismus durchdrungen ist, der den deutschen Journalisten allen Anfeindungen zum Trotz im Gewissen verpflichtet, seines Amtes zu walten als einer „öffentlichen Magistratur", wie Cotta sich einmal ausgedrückt hat.

„Der Anstoß zu dem ganzen Unternehmen ging zweifellos von liberaler Seite aus, aber auch ausgesprochene Anhänger der konservativen Opposition haben sich beteiligt und Publizisten der Färbung, die man bei uns als deutschfeindlich zu bezeichnen pflegt, Männer von der „Daily Mail" und der „Times", haben mit ihren deutschen Berufsgenossen das Brot gebrochen und sich davon überzeugen können, daß sie nichts Böses gegen England im Schilde führen.

„Geradezu überrascht aber waren sämtliche deutschen Teilnehmer der Reise, in welch aufrichtiger Freundlichkeit man ihnen allenthalben entgegengetreten ist. Vom Betreten des englischen Bodens in Southampton an wetteiferten Behörden und Privatleute darin, uns mit Herzlichkeit zu begegnen. Die Welt schien sich umgekehrt zu haben: Journalisten, die sonst der öffentlichen Meinung als Instrument zu dienen pflegen und meist nicht mehr denn als solches gewertet werden, ließen die Feder ruhen und ließen sich von Ministern, Hofmarschällen, Lords, Parlamentariern, Bürgermeistern in Amtsketten, Professoren und Berufsgenossen anreden und feiern. Herr H. Beerbohm Tree veranstaltete in His Majesty's Theatre ihnen zu Ehren eine Theatervorstellung und bewirtete sie später im Theater; in Museen und Kirchen übernahmen die Direktoren und Bischöfe selbst die Führung; unter dem Vorsitz des Handelsministers Lloyd-George und in Gegenwart verschiedener Minister feierte sie das Unterhaus durch ein Festessen und das Oberhaus ehrte sie durch einen Empfang auf seiner berühmten Terrasse an der Themse, an dem auch zahlreiche Damen teilnahmen; Graf Wolff-Metternich empfing sie in der deutschen Botschaft, und an dem großen Festbankett des ersten Abends unter dem Vorsitz des unermüdlichen und gelehrten Vorsitzenden des Freundschaftskomitees Lord Avebury beteiligten sich zahlreiche Minister und Parlamentarier. Ihre englischen Berufsgenossen feierten die deutschen Kollegen durch ein Mahl in der österreichischen Ausstellung und die Redaktion der „Daily News" hatte sie zu einer Fahrt auf der Themse nach Greenwich eingeladen, während Lord Burnham sie in den geschmückten Räumen des „Daily Telegraph" begrüßte. Unvergeßlich werden allen Teilnehmern die Gartenfeste bleiben, die ihnen Herr Evan Spicer in Dulwich, Frau Flower in Stratfort-on-Avan, der Stadt der Shakespeare-Erinnerungen, Herr und Frau v. Bunsen in Cambridge und Herr Pearson, der Besitzer des „Standard", in den wundervollen Parkgründen des Ranelaghklubs veranstalteten, unvergeßlich auch die königliche Gastfreundschaft in Windsor, die Bewirtung durch den Lord-Mayor im Mansionhouse, die Empfänge bei Herrn und Frau Felix Moscheles, der Herzogin von Sutherland, Lady Wernher und das mit ebenso fürstlicher Gastfreundschaft wie liebenswürdiger Bescheidenheit gebotene Mahl bei Herrn Alfred de Rothschild.

„Der Besuch der deutschen Redakteure in England ist ein voller und großer Erfolg gewesen, und er wird auch seine politischen Früchte tragen, wenn es gelingt, durch den persönlichen Verkehr zwischen den Vertretern der öffentlichen Meinung beider Länder das Mißtrauen und die Bitterkeit auszuscheiden, die die gefährlichste Quelle der politischen Konflikte bilden."

*

Die deutschen Pressevertreter haben vor ihrer Abreise von London eine Adresse an das Anglo-German Friendship Committee gesandt, in der es heißt: „Nachdem wir neun Tage eine großartige und herzliche Gastfreundschaft genossen haben, möchten wir Ihr schönes Land nicht verlassen, ohne dem Anglo-German Friendship Committee gegenüber aufrichtigen Dank für die zahlreichen Aufmerksamkeiten zum Ausdruck zu bringen, deren Gegenstand wir in England gewesen sind. . . Eine auf gegenseitiger Achtung beruhende, die Interessen des eigenen Landes ohne chauvinistische Uebertreibung verfolgende, den allgemeinen Bedürfnissen der Zivilisation gleichzeitig Rechnung tragende Freundschaft zwischen den blutsverwandten Völkern Englands und Deutschlands erscheint ebenso natürlich wie notwendig. Diese Ueberzeugung und die Absicht, ihr in Zukunft noch nachdrücklicher als bisher Ausdruck zu verleihen, haben unsern Besuch veranlaßt. Wenn wir demnächst die Freude haben sollten, unsere englischen Gastfreunde auf deutschem Boden begrüßen zu dürfen, so hoffen wir ihnen den Beweis liefern zu können, daß auch England in Deutschland in gleichem Maße aufrichtige Freunde besitzt. „Auf Wiedersehen in Deutschland!" Mit ausgezeichneter Hochachtung Das Komitee.

Kaiser, Hamburger Bürgermeister und Bismarck-Denkmal.

Der unglaubliche Byzantinismus der Hamburger Bürgermeister ist schon längst in ihren Kaiser- und anderen Reden aufgeefallen. Harden geißelt diese gebückten „Republikaner" nicht übel in seiner neuesten „Zukunft". Er schreibt:

Landesbibliothek Oldenburg

„Der Kaiser ist von Hannover neulich im Auromobil nach Hamburg gefahren. In Celle hielt er sich drei Viertelstunden auf, um das Welfenschloß und die Schloßkirche zu besichtigen. In Lüneburg blieb er eine halbe Stunde, um die Johanniskirche anzusehen. In Hamburg war er zwei Tage lang; hatte für das neue Bismarckdenkmal (über dessen „intime" Enthüllung ich vor ein paar Wochen sprach, und dessen Gestalter, Plastiker und Architekt, ganz gegen die Kleiderordnung keinerlei „Auszeichnung" erhalten haben) aber keine Zeit oder kein Interesse. „Als der Kaiser, auf der Fahrt zu Herrn v. Grumme, an dem Bismarck-Denkmal vorbeikam, konnte man sehen, daß er das gewaltige Monument scharf beobachtete und sich noch einmal nach ihm umwandte. Das war alles, was ich in Hamburger Zeitungen fand. Also keine „Besichtigung". Und die Hamburger sind doch so gute Leute. Um weder beim Berliner Hof, noch bei der hansischen Bürgerschaft Aergernis zu erregen, haben sie ihr (gräßlich langweiliges) Kaiserdenkmal vor dem Rathaus ohne Inschrift gelassen. „Wilhelm der Erste": das wollte man in Berlin nicht. „Wilhelm der Große": das war einstweilen in Hamburg noch nicht möglich. Ob's lange unmöglich bleiben wird? Als in Cuxhaven, beim Festmahl des Norddeutschen Regattavereins, der hamburgische Bürgermeister Mönckeberg den anwesenden Kaiser in einem Trinkspruch begrüßte, erinnerte er an die Tatsache, daß vor zehn Jahren auf dem Kyffhäuser ein Kaiserdenkmal enthüllt worden sei. Die doch wohl nicht ferner liegende Tatsache, daß vor zehn Tagen Hamburg das erste würdige Bismarckdenkmal enthüllt habe, verschwieg der höfisch geschulte Republikaner. Das Denkmal ragt über die Stadt hin. Der Kaiser mußte es sehen. War, wenn er an Bord des Ballinienschiffes 'ging, das ihm für die Sommerreise „zur Verfügung gestellt ist", jedesmal dicht daran. Sah es aber nicht genau, trotzdem er Zeit hatte, dem Horner Pferderennen beizuwohnen und im Hause eines Paketfahrt-Direktors die Taufpatenrolle zu übernehmen. Und die höchste Obrigkeit der Freien Hansestadt hatte nicht den Mut, ihren Gast zur Besichtigung des Denkmals einzuladen. Hat auch Studenten, die in feierlichem Zuge hinpilgern und einen Kranz niederlegen wollten, die Ausführung dieser Absicht untersagt, weil der Zug den Straßenverkehr stören könne. Wird diesen Stützen der Republik nicht wenigstens die kleine Hofjagduniform verliehen? Sie haben solche Auszeichnung redlich verdient. Dank, lieber Burchard und Mönckeberg, Dank, lieber Mönckeberg und Burchard, für die herrlich gelungene Sekretierung des Bismarckdenkmals!"

Für die Beziehungen verabschiedeter Offiziere zur militärischen Befehlsgewalt

ist eine Zuschrift von Interesse, die der „Frankf. Ztg." zugeht. Darin heißt es: „Es ist in der letzten Zeit Kriegsgerichtsräten und Sanitätsoffizieren bei Nachsuchung um Versetzung in den Ruhestand von ihren Vorgesetzten nahegelegt worden, die Bitte um Verleihung der Uniform auszusprechen. Nun besteht aber eine Kabinettsorder Friedrich Wilhelms IV., die es ausdrücklich verbietet, daß ein Offizier selbst diesen Wunsch in seinem Abschiedsgesuche ausspreche, da die Verleihung des Rechts zum Tragen der Uniform als eine aus allerhöchster Entschließung fließende „Vergünstigung" aufzufassen sei. Diese Verfügung ist noch nicht aufgehoben, und es ist darum sehr auffallend, daß man Offiziere dazu veranlassen will, um jene „Vergünstigung" nachzusuchen. Ja, es soll sogar versucht worden sein, solche Offiziere, die nun einmal absolut keinen Sinn für diese Auszeichnung hatten, durch den Hinweis auf die Nachteile mürbe zu machen, die ihren Söhnen aus einer solchen Renitenz erwachsen könnten. Das Kriegsministerium legt also großes Gewicht darauf, möglichst vielen Offizieren bei ihrer Versetzung in den Ruhestand das Recht zum Tragen der Uniform zu „verleihen", und man ist in urteilsfähigen Kreisen nicht im Zweifel darüber, daß diese Auszeichnung nur das Mittel sein soll, um den verabschiedeten Offizier unter der militärischen Befehlsgewalt und speziell unter der Jurisdiktion der Ehrengerichte zu halten, welcher der ohne Uniform Pensionierte nicht untersteht."

Der Skandal in der Kolonialverwaltung.

In einem offiziösen Kommuniqué tritt die „Nordd. Allg. Ztg." den neuen Vorwürfen über die Verhältnisse bei der Schutztruppe von Südwestafrika entgegen. Obwohl die betreffenden Punkte bereits in der Budgetkommission gründlich aufgeklärt seien, solle nochmals festgestellt werden, daß mehrere Beamte wegen dauernder Ueberstunden Remunerationen aus einem Fonds erhalten hätten. Die Zuwendung von Liebesgaben an Offiziere behufs Teilnahme an der Wohltätigkeitsvorstellung wurde gestattet, um den Offizieren, die zur Repräsentation entsandt werden mußten, die sonst erforderlichen hohen Ausgaben zu ersparen. Indessen hätten die Offiziere, als der Vorfall erörtert wurde, den Betrag zurückerstattet. Wegen der angeblichen Unterschleife von Bekleidungsstücken usw. hätten die Ermittlungen ergeben, daß verschiedentlich abgetragene Uniformen an eingeborene Arbeiter zum Schutze gegen die Witterung ausgegeben wurden. Auch hätten vereinzelte Soldaten alte Uniformen verschenkt oder veräußert, worüber keine so strenge Kontrolle wie in der Heimat möglich gewesen sei. Indessen seien jetzt neue Ueberwachungsbestimmungen getroffen worden. Was die Verwendung von amerikanischem „Corned Beef" anbelange, so habe man bewährte Marken benutzt, die viel billiger seien als die deutschen. Das amerikanische Fleisch sei auch bisher durchaus gut und bei den Soldaten beliebt gewesen. Die letzten Bestellungen seien noch vor Bekanntwerden der Skandale gemacht worden. Wegen der von dem „Anzeiger vom Unterland" gegebenen Darstellung des Sachverhalts sei jetzt gegen diesen Strafantrag gestellt.

Die Münch. N. N." hören, daß ein vortragender Rat aus der Kolonialabteilung bereits ausgeschieden und in ein anderes Amt versetzt worden sei. Zwei weitere derartige Maßnahmen seien in Vorbereitung. Das nämliche Blatt nennt als Gewährsmann des Abg. Erzberger jenen früheren Beamten Pöplau, über den im Reichstag in den Sitzungen vom 14. und 15. Januar 1905 ausführlich verhandelt worden ist. Dieser Herr war zu Kamerun im Bureaudienst angestellt, wurde dann zurückberufen und in der Kolonialabteilung angestellt. Er denunzierte darauf Vorgesetzte, bekam aber beim Staatssekretär und beim Reichskanzler nicht Recht und wandte sich sodann an Abgeordnete des Zentrums und der freisinnigen Volkspartei mit Enthüllungen, und wurde endlich im Disziplinarweg entlassen.

Kolonialamtlicher Kehraus.

Im Wochenkalender des „Kladderadatsch" finden wir folgendes hochaktuelle Gedicht:

Montag, den 2. Juli
So zürnte Bülow auf Norderney:
„Die Sache stinkt zu den Sternen!
Nun sollen sie auch, eins, zwei, drei,
Mich gründlich kennen lernen!

Dienstag, den 3. Juli
Nun gebe ich auf jeden Fall
Den Dingen andre Gestaltung
Und reinige den Augiasstall
Der Kolonialverwaltung."

Mittwoch, den 4. Juli
Er hob den Besen und fegte hinein,
Da zeigten sich denn leider
Zwei Teufel in weißer Engel Reihn,
Sie hießen Götz und Schneider.

Donnerstag, den 5. Juli
Zwei Teufel in weißer Engel Schar
Ganz „untere Elemente";
Der eine Kalkulator war,
Sein Freund Registrier-Assistente.

Freitag, den 6. Juli
Hat Michel wieder umsonst geharrt
Auf der wirklich Schuld'gen Zerhämmrung?
Ach, aus der Götterdämmrung ward
Eine Schneider- und Götzendämmrung.

Sonnabend, den 7. Juli
Und Jesko lächelte höchst vertrackt:
Sei still, Mariechen, und stöhn' nicht!
Zwei kleine Ratten nur hat er gepackt,
Nicht aber den „Rattenkönig".

Vermischte Nachrichten.

Die Begleiter des Kaisers auf der Nordlandsreise. Von höheren Militärs werden teilnehmen: der kommandierende General des Gardekorps, Exzellenz von Kessel, der Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division, Generalleutnant Graf von Klinkowström, und der Oberstleutnant Dickhuth vom Generalstabe der Armee, bisher Militärlehrer an der Kriegsakademie. Wie die „N. mil.-pol. Korr." mitteilt, wird Oberstleutnant Dickhuth während der Fahrt dem Kaiser und der Reisegesellschaft längere Vorträge über militärwissenschaftliche Themata halten. Auch der Generalleutnant von Hoepfner, Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, der auch gelegentlich der vorjährigen kaiserlichen Mittelmeerreise Gast des Kaisers war, wird in diesem Jahre wieder den Kaiser begleiten.

Der Reichskanzler gedenkt, wie die „N. pol. Korr." aus Norderney erfährt, wenn nichts ihn unbedingt Abrufendes eintritt, bis zum Herbst dort zu verbleiben. Danach scheint Fürst Bülow doch der Erholung bedürftiger zu sein, als man es bisher zugestehen wollte.

In Nordschleswig scheint schon jetzt, unmittelbar nachdem die Ernennung des Oberpräsidenten v. Dewitsch publiziert ist, ein anderer Wind zu wehen. Bisher gestattete man den Nordschleswigern, die ohne Erlaubnis und ohne Ableistung ihrer Militärpflicht nach Dänemark auswanderten, nicht die Heimkehr in die alte Heimat. Jetzt ist aber einem solchen Nordschleswiger, der vor 24 Jahren auswanderte und der seitdem die Heimat nicht wieder gesehen hat, ein Besuch im Heimatsorte gestattet worden.

Bau einer deutschen Schule in Shanghai. Der Hamburger Senat beantragt die Mitgenehmigung der Bürgerschaft, daß für den Neubau der deutschen Schule in Shanghai ein Betrag von 10 000 *M* bewilligt und nachträglich in das diesjährige Staatsbudget eingestellt werde.

Simultanschulen in Baden. Auf die Rede des Fürsten Löwenstein in der ersten Kammer gegen die Simultanschulen erklärte Staatssekretär v. Dusch: Die Regierung werde bestimmt und fest an der Einrichtung der Simultanschulen festhalten.

Ausland.

Eine „schöne" Geschichte.

Dieser Tage — so lesen wir im „Hann. Tgbl." — kam im Wiener Reichsrat eine „Refundierung" zur Sprache, bei der die kaiserliche Schatullkasse eine Rolle spielte. Mit dem großen und schönen Fremdworte wäre denn auch die Sache, mit der diese Transaktion in Verbindung gebracht wurde, wohl erledigt, und für die große Masse sogar in hochbefriedigender Weise erledigt gewesen, wenn nicht einer der gut unterrichteten Abgeordneten, Herr Stein, der Versuchung unterlegen wäre, diese Refundierungssache etwas genauer zu besprechen und bei der Gelegenheit, wie er sagte, ein ganz klein wenig den Schleier zu lüften, der über sie gebreitet war. Als er das tat, ergab sich nun folgende „schöne" oder, wenn man will, auch nicht mehr schöne Geschichte.

Als, so erzählte da nämlich der Abgeordnete, seinerzeit der Plan auftauchte, den Tschechen dadurch ein Entgegenkommen zu beweisen und sie den Versöhnungsplänen des Ministeriums Körber zugänglicher zu machen, daß in Prag eine tschechische Universität eingerichtet wurde, da erging auch an den alten Kaiser die Bitte, sich durch eine entsprechende Beihilfe an der Bildung eines Fonds für diese Universität zu beteiligen. Der Monarch, dem alles, was der Beruhigung der nationalen Leidenschaften dienlich scheint, sehr sympathisch ist, erklärte, sich sogleich bereit, die namhafte Summe von 2 Millionen Kronen beizusteuern, und das Ministerium nahm dankend von dieser hochherzigen Entschließung Kenntnis. Bald nachdem sie durchgeführt war, wurden jedoch von einer der Krone sehr nahestehenden Persönlichkeit dem Ministerpräsidenten Dr. v. Körber Vorhaltungen darüber gemacht, daß er diese Schmälerung des Privatvermögens des Monarchen zugelassen habe, wodurch doch auch die pekuniären Verhältnisse der Verwandten des Kaisers und namentlich diejenigen des künftigen Erben der Kaiserkrone in Mitleidenschaft gezogen würden.

Es hätte nun recht nahe gelegen, daß Dr. v. Körber dieser Persönlichkeit, mochte sie so hochgestellt sein, wie immer sie wollte, erwiderte, er habe getan, was der Monarch anordnete, und glaube damit den Interessen des Staates gedient zu haben. Allein der Ministerpräsident handelte nicht so, sondern er „dachte", wie der Abg. Stein jetzt hübsch sagte, „eifrig nach", und bei diesem Nachdenken ersann er einen Plan, die ausgegebenen zwei Millionen der Kronschatulle zu — — refundieren. In Verfolg dieses Planes setzte er sich mit mehreren reichen Leuten in Verbindung, von denen er wußte, daß sie gern Mitglieder des Herrenhauses werden wollten, und schloß mit ihnen, nachdem er sich ihrer Zustimmung versichert hatte, ein regelrechtes Geschäft ab, wonach jedem derselben gegen die Barzahlung einer Summe von 500000 Kronen die Pairswürde verliehen werden solle. Die Zahlung erfolgte von vier der Herren, und der Ministerpräsident erwirkte dann durch Vortrag an allerhöchster Stelle die Verleihung der Ritterstandschaft an die Opferwilligen, worauf dann die „Refundierung" der 2 Millionen Kronen prompt erfolgte.

Daß der alte Kaiser von diesem Geschäfte auch nur eine Ahnung gehabt hat, ist von dem Redner im Wiener Abgeordnetenhause nicht behauptet worden. Aber um so schwerer lastet unter diesen Umständen der Vorwurf auf dem Dr. von Körber, daß er die moralische und staatsrechtliche Verantwortung für derartige Machenschaften unter dem Drucke der Einwirkung von einer für die Vergrößerung des Privatvermögens des Kaiserhauses allzu lebhaft interessierten Seite her übernommen hat. Er hat damit seinem Monarchen und dessen ganzem Hause keinen guten Dienst getan. Die zwei Millionen sind dem Privatbesitze der Habsburger freilich wieder erstattet, refundiert. Aber wer refundiert ihnen den Verlust an Ansehen, welchen die in öffentlicher Parlamentssitzung erfolgten, bisher unwidersprochen gebliebenen Angaben über diese „schöne" Geschichte zur Folge haben müssen?!

Russisches.

Zurückweisung einer Ordensauszeichnung. Der Korrespondent des „Retsch" erzählt folgenden Vorfall, der sich in der Warschauer Zitadelle, wo die Soldaten und Offiziere des 4. Warschauer Regiments versammelt waren, zugetragen hat. Der Regimentskommandeur verlas vor der Front den Dank der Obrigkeit an die Soldaten für ihren vortrefflichen Dienst im Kampfe gegen die Aufrührer und Revolutionäre. Hierauf begann man die Belohnungen und Ordensauszeichnungen an die Offiziere und die Mannschaften zu verteilen. Dabei bemerkte der Kommandeur, daß ein Offizier, dem ebenfalls eine Ordensauszeichnung zugedacht war, in der Front fehlte. Er ließ den Leutnant rufen und wollte ihm den Orden übergeben, als der Offizier mit lauter Stimme erklärte, daß er gern eine Ordensauszeichnung für Tapferkeit im Kampfe mit äußeren Feinden empfangen wolle, daß aber sein Gewissen es ihm nicht erlaube, eine solche Auszeichnung für die Bekämpfung des inneren Feindes entgegenzunehmen. Der Regimentskommandeur rief dem Offizier zornig zu: „Herr Leutnant! Nehmen Sie Ihre Worte zurück, sonst kommen Sie vor das Kriegsgericht!" Der Leutnant erwiderte aber kaltblütig darauf: „Ich weiß das sehr gut, werde aber meine Worte nicht zurücknehmen!"

Unpolitisches.

Das Sittenbild aus der amerikanischen Millionärswelt.

In Newyork und in den ganzen Vereinigten Staaten hat sich ein Umschwung der öffentlichen Meinung mit Bezug auf den Millionärmörder Harry Thaw vollzogen, und man ist nun allgemein überzeugt, daß Thaw nicht mit Unrecht angesichts der Leiche seines Opfers ausrief: „Es ist ihm recht geschehen!" Stanford White wurde am Mittwoch in Long-Island in Gegenwart seiner Gattin und einiger Familienmitglieder begraben. Ueber sein Vorleben herrscht im Publikum kein Zweifel mehr. Der amerikanische „Bund zur Eindämmung des Lasters" hat erklärt, daß er schon lange White überwachen ließ und daß genug Beweise vorliegen, daß White zu den verlottertsten und lasterhaftesten Männern von Newyork zählte. Er gehörte der Klasse von Menschen an, welche sich ihrer Verderbtheit rühmen und welche auch die Kindheit nicht schonen. Er gab im Jahre eine Million Kronen aus und wußte sich in raffinierter Weise dafür alle Genüsse des Lebens zu verschaffen. Sein sogenanntes Atelier befindet sich im Turm des von ihm erbauten Madison-Palastes, hoch über der Stadt und aller Beobachtung entrückt. Hier feierte er mit gleichgesinnten Genossen Orgien im Stil des Nero, und er war mit seinen reichen Geschenken, seiner magnetischen Persönlichkeit, seiner luxuriösen Umgebung für arme Wesen, mit denen er in Berührung kam, die verkörperte Versuchung. Er war Vorsitzender in einer Anzahl von Klubs, in denen allen es so zuging, daß an den Türen Wachen aufgestellt werden mußten, welche das Nahen von Uneingeweihten rechtzeitig meldeten. Comstock, der Präsident der Gesellschaft zur Eindämmung des Lasters, sagt über White: „Wenn von allem, was ich über White gehört habe, auch nur die Hälfte wahr ist, so hat er das Schicksal, welches ihm der junge Thaw bereitete, reichlich verdient." Schon vor einem Jahre machte die Gesellschaft verzweifelte Anstrengungen, um den Reichtum unterstützten Einfluß Whites zu brechen. Thaw erzählte Comstock vor einigen Wochen, daß White seine Frau fürs Leben unglücklich gemacht habe, und daß er Hunderte von jungen, unschuldigen Mädchen noch immer dem Verderben in die Arme jage. Er sprach damals die Absicht aus, sich White gegenüber Genugtuung zu verschaffen. In Paris war Herr Thaw, der Mörder, kein Unbekannter. Er hielt sich öfter dort auf und gab den Mitgliedern der amerikanischen Kolonie glänzende Feste. Einmal lud er la belle Otero, Cléo de Merode und Liane de Pongy gleichzeitig ein und verschickte Einladungen zum Diner des trois Beautés. Seit seiner Verheiratung hat sich Thaw bei seinen Freunden in Paris nicht mehr sehen lassen. — Wert sind diese beiden amerikanischen Kerle nichts. Wer denkt aber bei diesem Skandal nicht an die Heuchelei, mit der die Newyorker den armen Gorki und seine langjährige Freundin behandelten?

*

Der frühere Chefredakteur der „Kreuzztg.", Prof. Dr. Hermann Kropatscheck, ist nach schwerem Leiden, 59 Jahre alt, gestorben. Der Redaktion der „Kreuzzeitung" hat er, nachdem er sein Schulamt niedergelegt hatte, seit 1883 angehört, seit Jahren als Chefredakteur, nachdem er diese Stelle als Nachfolger des Freiherrn v. Hammerstein neun Monate provisorisch verwaltet hatte.

Oberst Hüger beauftragte den Rechtsanwalt Nuß, den Antrag auf Revision zurückzuziehen.

Die Enthüllung eines Denkmals für Gottfried Kinkel fand zu Oberkassel im Siegkreis unter großer Beteiligung statt. Regierungsrat Dr. Jösten hielt die Festrede, die des rheinischen Dichters Leben, Streben und Schaffen besprach. Dann fiel die Hülle des von Gustav Nutz geschaffenen Denkmals. Es folgte die Huldigung der deutschen Frauen durch Frau Niessen-Dieters. Vertreter der Studentenschaft, der Lon-

Landesbibliothek Oldenburg

doner Freunde und der literarischen Gesellschaften legten Kränze nieder.

Der Intendant des Münchener Hoftheaters, Herr v. Speidel, ist vom Prinzregenten zum Generalintendanten der gesamten Hoftheater ernannt worden. — Herr Oberst a. D. v. Speidel ist bekanntlich durch die Geschichte mit Hermann Bahr berühmt geworden.

Dem früheren Chefredakteur der „Posener Zeitung", Dr. Eduard Ritter, jetzigen politischen Leiter der „Leipziger Abendzeitung", ist die wegen Majestätsbeleidigung vom Landgericht Posen über ihn verhängte Strafe von drei Monaten Festungshaft vom Kaiser als König von Preußen im Gnadenwege gänzlich erlassen worden.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* Oldenburg, 2. Juli.

* **Das von den Veteranen an den Großherzog gestern abgesandte Telegramm** (siehe den Bericht in der 1. Beilage) hat folgenden Wortlaut:

„Die zur 40jährigen Wiederkehr der denkwürdigen Tage von Werbach—Hochhausen—Würzburg, Königsgrätz 1866 über 400 zum Appell im Oldenburger Schützenhofe versammelten Veteranen begrüßen Ew. Königl. Hoheit aufs neue mit dem Ausdruck unwandelbarer Soldatentreue und Ergebenheit." Harms."

Vom Großherzog ging folgendes Antworttelegramm aus Travemünde ein:

„Den versammelten Veteranen danke ich herzlich für ihr Gedenken und den Ausdruck fester Soldatentreue.

Friedrich August."

d. **Die Freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes** hält morgen, Dienstag, den 3. Juli, Spritzenprobe ab. Die Mannschaften aller drei Züge treten dazu pünktlich 9 Uhr abends in voller Ausrüstung beim Spritzenhause an. Nach der Probe findet in Eilers Restaurant an der Wallstraße die Hauptversammlung statt. Unter anderem findet Besprechung statt über das am 21., 22. und 23. Juli d. J. in Bant stattfindende Feuerwehrverbandsfest, wozu sämtlichen Mitgliedern der Turnerfeuerwehr freie Eisenbahnfahrt und Festband vom Verwaltungsrate bewilligt sind.

* **Mit einem Defizit von 8000 M soll die Ausstellung abgeschlossen** haben — so lautet ein Gerücht, das in der Stadt verbreitet wird. Es wird sogar ein bestimmter Prozentsatz genannt, mit dem die Garantiesondzeichner herangezogen werden. Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, schweben die genannten Zahlen völlig in der Luft, da das finanzielle Ergebnis noch nicht genau feststeht.

* **Einen Ausflug nach Huntlosen** unternahmen gestern die Mitglieder des Gesangvereins „Friedrich Wilhelm" mit ihren Damen und Kindern. Mit dem Vergnügungszuge, der um 3 Uhr Oldenburg verläßt, wurde die gemeinsame Fahrt unternommen. Im Barneführerholz hielt der Zug, von wo aus auf den schön angelegten Wegen des schattigen Waldes noch der Jagdhütte marschiert wurde. Hier wurde kurze Rast gemacht und dann der Weg über den Dachsberg nach dem Erholungsheim Sannum eingeschlagen. In Sannum wurden die in vorzüglichem Zustande befindlichen Gartenanlagen besichtigt und dann querfeldein nach Huntlosen marschiert, wo man nach einem guten halbstündigem Marsch eintraf. In dem gut gepflegten Garten des Herrn Schmidt wurde dann Kaffeetafel gemacht (siehe unter Huntlosen). Bei Liedervorträgen, Kinderbelustigungen usw. verweilte man bis zum Abendzuge. Um 9¼ Uhr traf man in Oldenburg wieder ein.

* **Der Wechselfälscher Morisse verhaftet.** Der Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung:

Der am 18. Mai 1906 gegen den Zahntechniker Johann Morisse, geboren am 23. 3. 1876 zu Brake, erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgenommen, da er sich in Berlin in Haft befindet.

Bekanntlich hatte Morisse in Varel umfangreiche Betrügereien verübt. Um 10 800 M geschädigt wurde allein die Spar- und Leihbank. Die Wechsel trugen gefälschte Unterschriften von durchaus solventen, mit Morisse verwandten oder befreundeten Personen. Nach und nach wurden aber immer mehr Betrügereien bekannt. Die Affäre Morisse entwickelte sich nach und nach zu einer Skandalaffäre, wie sie Varel kaum gehabt hat. Mit den Wechselfälschungen im Zusammenhang standen Brieffälschungen, die an Ungeheuerlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Dadurch konnte es auch nur geschehen, daß Personen, die in Geldsachen wohl erfahren sind, auf elendeste Art getäuscht und geschädigt wurden. Außer den schon erwähnten 10 800 M Wechselschulden hinterließ Morisse noch etwa 20 000 M Schulden, die er auf raffinierteste Art bei Privatpersonen eingegangen ist. Das Lotteriespiel und Kartenspiel sollen dazu beigetragen haben, Morisse auf der schlüpfrigen Bahn, die er einmal betreten, weiter vorwärts zu drängen.

* **Nach Helgoland.** Von der Hamburg-Amerika-Linie wird uns mitgeteilt, daß der Salon-Schnelldampfer „Willkommen" am 22. Juli eine Extrafahrt nach Helgoland veranstaltet. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

* **Ueber die Entwicklung der Landwirtschaft** sagt der jetzt herausgegebene Tätigkeitsbericht der Landwirtschaftskammer: Die Witterungsverhältnisse waren im allgemeinen nicht ungünstig. Wohl machte sich zu Anfang des Sommers in den Marschdistrikten eine längere Trockenheit ungünstig bemerkbar, doch währte dieser Zustand nicht so lange, daß von einer Futternot und einem nachteiligen Einfluß auf die Viehhaltung hätte gesprochen werden können. Die Ernte war im südlichen Herzogtum als eine Durchschnittsernte zu bezeichnen, im nördlichen Teile etwas geringer, und fehlte hier vielfach das erforderliche Winterfutter, so daß Heu und Stroh zu hohen Preisen zugekauft werden mußten. Die Hafernernte ist sogar fast durchweg mißraten. Günstig gestalteten sich die Absatz- und Preisverhältnisse für alle Produkte der oldenburgischen Landwirtschaft. Namentlich die Viehzucht hatte in allen Tiergattungen überall gute, oft hohe Preise zu verzeichnen; auch die Erzeugnisse des Feldbaues erzielten zufriedenstellende Preise. Die Entwicklung des landwirtschaftlichen Vereins- und Genossenschaftswesens ist rüstig fortgeschritten. Die Zahl der Vereine nimmt ständig zu, und damit natürgemäß auch die Zahl der Mitglieder. Besonders erfreuen sich der weiteren Ausgestaltung das Herdbuch- und das Kontrollvereinswesen, wodurch der Hauptzweig unserer Landwirtschaft, die Viehzucht, eine weitere planmäßige Förderung erfährt. Für den heimischen Obst- und Gartenbau ist eine wichtige Maßnahme durch die Aufstellung eines Landes-Obstsortiments von seiten des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine getroffen worden. Ungünstiger denn je gestalteten sich die Arbeiter- und Dienstbotenverhältnisse. Auch werden sich hier nur schwer die Mittel finden lassen, um eine durchgreifende Verbesserung herbeizuführen, trotzdem in dieser Kalamität, die ja im ganzen Deutschen Reiche vorliegt, ein großes Hindernis für die gedeihliche Weiterentwicklung unserer gesamten Landwirtschaft zu erblicken ist. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß das landwirtschaftliche Gewerbe des Herzogtums auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken kann. — Der Bericht behandelt die Zeit vom 1. Mai 1905 bis 1. Mai 1906.

* **Bei dem gestrigen Bremer Rennen** wurde Herr Heymel auf „Halloh" im Halbblut-Jagdrennen erster. Er führte das ganze Rennen von Anfang bis zu Ende und siegte leicht mit zwei Längen.

§ **Der landwirtschaftilche Verein Oldenburg** (Stadt) hielt Sonnabend, den 30. Juni, im Schützenhof zum Ziegelhof eine Versammlung ab, die gut besucht war. Als Delegierter zu der am 16. Juli in Löningen stattfindenden Zentral-Ausschuß-Sitzung wurde der Vorsitzende des Vereins, Rentner Eden, einstimmig gewählt. Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, den Mitgliederbeitrag vom 1. Januar 1907 ab von jährlich 1 M auf 2 M zu erhöhen. Begründet wurde der Antrag durch das achttägige Erscheinen des Landwirtschaftsblattes. Der Verein beschloß, sich an der im Oktober d. J. stattfindenden Landes-Obstausstellung mit einer Kollektiv-Ausstellung zu beteiligen. In die Hauptkommission, die die hierzu nötigen Vorarbeiten vorzunehmen hat, wurden die Herren Immel, A. Böhlje, Eden, Misch, Diers, Gärtner Strudthoff und Karl Strudthoff gewählt. Von einer eigenen Obst-, Gemüse- und Feldfrüchte-Ausstellung wurde für dieses Jahr abgesehen. Der Vortrag des Assistenten der Landwirtschaftskammer, Herrn Dr. Ritter über Heuernte und Heubereitung brachte des Interessanten und Lehrreichen viel und wurde beifällig aufgenommen. Redner rügte vornehmlich, daß in hiesiger Gegend seitens der Landwirte vielfach insofern gesündigt würde, daß das Gras zu spät gemäht würde. Durch das zu späte Mähen würde der Rohfasergehalt des Heues ein zu hoher und die Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit des Heues für das Vieh hierdurch stark beeinträchtigt. Auch empfahl Vortragender nicht die hier allgemein übliche Trocknungsweise des Heues durch Ausbreiten auf dem Boden und in Hocken stellen, sondern das Trocknen auf sog. Reitern oder Heitzen. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden im Namen des Vereins einen Dank aus, und teilte hierauf mit, daß Landesobstgärtner Immel bereit sei, mit Mittwoch, den 4. Juli, die Führung durch die auf der Hammheide angelegten Obstneukulturen zu übernehmen. Beteiligung der Teilnehmer an dem im vergangenen Winter stattgefundenen Obstbaukursus ist sehr erwünscht.

* **Die Versammlung der Allg. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg** am Sonntag, d. 1. Juli, in Fathschilds Lokal a. M. beschloß zur Versicherungspflicht der landund forstwirtschaftlichen Arbeiter Paragraph 1 des Statuts folgende Fassung zu geben: „Unter dem Namen „Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg" wird für sämtliche im Paragraph 1 des Reichsgesetzes vom 10. April 1892/25. Mai 1903 aufgeführten Gewerbszweige und Betriebsarten, sowie für die nach dem Statut des Amtsverbandes Amt Oldenburg, betreffend die Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, in Betracht kommenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Bezirke des Amtsverbandes Amt Oldenburg eine Ortskrankenkasse errichtet. Auf die in dem erwähnten Amtsverbandsstatut bezeichneten Personen finden die Bestimmungen dieses Statuts keine Anwendung, soweit in dem Amtsverbandsstatut etwas anderes bestimmt ist." — Unter Verschiedenes wurden noch einige Fragen beantwortet.

*

* **Bürgerfelde**, 2. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und unter Anschluß von Freunden der vom Verein vertretenen Ziele unternahm am gestrigen Sonntagnachmittag der evangelische Männer- u. Frauen-Verein Bürgerfelde unter Führung des Herrn Pastor Pleus in einer Stärke von reichlich 200 Personen seinen ersten Sommerausflug. Als Ziel war Loy-Rastede gewählt. Bis Loy wurde die Bahn benutzt. Von hier nahm man den schönen Weg durch Busch und Feld nach dem Parkhause, wo Rast gehalten wurde. Um 8 Uhr führte die Bahn die Ausflügler von Rastede wieder heimwärts. Um das Gelingen des Ausfluges, der zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer verlief, hat sich der Vorstand des Vereins, wie das auch in Ansprachen und Toasten warm zum Ausdruck kam, in erster Linie verdient gemacht.

d. **Donnerschwee**, 2. Juli. Das am gestrigen Sonntag stattgefundene Sommerfest des Landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzuchtvereins Ohmstede in Reckemeyers Etablissement hat einen guten Verlauf genommen. Am meisten Zuspruch fand das Preiskegeln. Eine große Anzahl Karten wurde abgekegelt. Die beiden ersten Preise, ein Stamm 1,4 diesjährige weiße Wyandottes, sowie eine weiße Wyandottes-Glucke mit 10 Kücken, gingen auf 25 Holz weg. Für die anderen Preise waren Geldgewinne ausgesetzt. Der Ball fand eine solche große Teilnahme, daß der gemütliche Saal von Reckemeyer kaum die Zahl der Tänzer fassen konnte. Großes Vergnügen bereitete die Gratisverlosung von 1,1 Zwerghühnern, zu der jeder Besucher ein Los erhielt; eine junge Dame war die glückliche Gewinnerin. Für den Herbst wird wieder ein großes Preiskegeln in Aussicht genommen.

* **Bloh**, 2. Juli. Der Landbriefträger Speckmann feiert morgen seine silberne Hochzeit. Eine ganze Anzahl Personen will an diesem Tage ihren Dank für die stets pünktliche Bestellung der Postsachen sichtbaren Ausdruck geben.

* **Huntlosen**, 2. Juli. Gestern waren hier außer vielen Sonntagsbesuchern zwei Gesangvereine bei Schmidt, der gemischte Chor aus Vechta unter Herrn Brands Leitung und der Gesangverein „Friedrich Wilhelm"-Oldenburg, der von Herrn Franke dirigiert wird. Die beiden Vereine, deren Treffen ein zufälliges war, setzten sich freundnachbarlich mit einander ins Benehmen und sangen abwechselnd zur Freude der zahlreichen Zuhörer. Nach dem Abschiede der Vechtaer sang der „Friedrich Wilhelm" noch allein im Garten mit schönstem Erfolge, wie man es unter Herrn Frankes Leitung nicht anders gewöhnt ist. — Die Schmidtsche Wirtschaft ist allen Ansprüchen aufs Beste gewachsen, das bewies auch gestern wieder die Befriedigung der Gäste trotz des Andrangs. — Die neue Frerichsche Wirtschaft an dem Kreuzungspunkt des Döhlerweges macht sich sehr stattlich. Der große schattige Garten ist besonders angenehm für die Sommerbesucher. Auch hier wird alles aufgeboten, die Gäste zufrieden zu stellen.

≡ **Apen**, 30. Juni. Der spurlos verschwundene 12jährige Armenhauspflegling Hanenklaus hat sich wieder eingestellt. Wie er erzählte, haben ihn Furcht vor Strafe wegen des unerlaubten Fehlens aus der Schule und Heimweh nach seiner Mutter, welche in Westersander bei Aurich wohnt, dazu veranlaßt, ohne weiteres fortzugehen, um bei seiner Mutter sein zu können. (Sein Gemütszustand hat jedenfalls unter der am 21. Juni an ihm geschehenen Impfung gelitten. Der Berichterstatter.)

§§ **Berne**, 29. Juni. In dem Gasthofe des Herrn Ferdinand Rabe hierselbst gelangten die Immobilien des im vorigen Monat plötzlich verstorbenen Hausmanns Bernhard Glüsing zu Ollen zum drittenmal zum Aufsatz. Sämtliche Verkaufsobjekte gingen in andere Hände über. Die zu Ollen belegene Stelle kaufte der Landwirt Heinemann aus Neuenwege für 71 500 M, die zu Hiddigwarden belegene der Rentner Johann Bischof zu Campe für 44 100 M.

ss. **Neuenkirchen**, 2. Juli. Das Cäcilienfest am gestrigen Tage nahm einen großartigen Verlauf. Der Sonderzug um 3 Uhr brachte so viele Fremde in unseren Ort, daß die Kirche sie kaum zu fassen vermochte. 15 Vereine nahmen an dem Wettstreite teil. In der Kirche sang der Osnabrücker Domchor. Auch andere Vereine leisteten vorzügliches im Kirchengesang. Anschließend fand auf einem schönen Festplatze eine weltliche Feier statt, wo die Vereine abwechselnd schöne Sangesvorträge zum Besten gaben, abwechselnd mit der Musik der 13er aus Münster. Der Festplatz war abends elektrisch erleuchtet.

---

* **Bremen**, 2. Juli. Der Plan, die am 13. Oktober stattfindende 50jährige Jubelfeier des Künstlervereins als ein historisches Kostümfest aus Alt-Bremen zu gestalten, hat freudige Zustimmung gefunden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Volks- und Jugendspiele.

Posen, 1. Juli. Die Hauptversammlung des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches aus allen Teilen des Reiches. Der Vorsitzende von Schenckendorff verlas ein Schreiben des Reichskanzlers, das den Bestrebungen warme Anerkennung ausspricht. Die Vorträge des Sanitätsrats Prof. Schmidt-Bonn über die körperliche Erziehung der Mädchen und von Prof. Kohlrausch-Hannover und Dr. med. Ehrlich-Posen über die Bedeutung des Schwimmens für Erziehung und Leben fanden großen Beifall. Gestern führten 6000 Schulkinder treffliche Jugendspiele vor. Am Abend fand ein allgemeiner Festkommers statt.

Aus Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Amtlich wird die Meldung bestätigt, daß Fürst Trubetzkoi und sechs Offiziere, darunter Fürst Obolenski, unter Verlust der Würde eines Flügeladjutanten aus dem Preobraschenski-Regiment in das aus dem bisherigen ersten Bataillon desselben gebildete besondere Infanteriebataillon versetzt wurden.

Zugentgleisung.

London, 1. Juli. Der zwischen London und Southampton verkehrende Expreßzug der Dampferlinie „American Line" ist bei Salisbury entgleist. Die Lokomotive fuhr in einen Güterzug hinein. Mehrere Wagen des Expreßzuges, in denen 47 Reisende saßen, wurden vollständig zertrümmert; die Toten und Verwundeten konnten nur mit größter Mühe unter den zertrümmerten Wagen hervorgezogen werden.

Der Erfinder des Kehlkopfspiegels †.

London, 2. Juli. Der Gesangslehrer und Erfinder des Kehlkopfspiegels, Manuel Gareira, ist gestern abend im 102. Lebensjahre gestorben.

Clausewitz-Denkmal.

Breslau, 1. Juli. Gestern fand auf dem alten Militärfriedhofe die feierliche Grundsteinlegung für das General von Clausewitz-Dentmal statt, das im September in Anwesenheit des Kaisers enthüllt werden soll.

Vermischte Depeschen.

Berlin, 2. Juli. Die Morgenblätter melden: Bei dem internationalen Fliegerradrennen in Steglitz siegte der Däne Ellegaard, Zweiter wurde der Franzose Friol und Dritter der Amerikaner Kramer. Bei dem Rennen um den Preis der Mark Brandenburg stürzte Günther infolge eines Raddefektes und wurde ziemlich schwer verletzt und bewußtlos von der Bahn getragen.

Leipzig, 1. Juli. Die Maurer Leipzigs schlossen mit den Unternehmern einen Tarifvertrag auf zwei Jahre, nach dem der Stundenlohn vom 1. Juli dieses Jahres auf 63 ₰, vom 1. Juli 1907 auf 65 ₰ erhöht wird. Die Lohnzahlung erfolgt am Freitag. — Mehrere bedeutende Leipziger Textilfirmen führen am 1. Juli den Zehnstundentag ein.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Veränderliche Winde. Vielfach heiter, trocken, wärmer.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrige
1. Juli	7 Uhr nm	+11,9	767,8	28. 4,5	1. Juli	+15,2	+7,8
2. Juli	8 Uhr vm	+10,6	768,2	28. 4,7	2. Juli	—	

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. **„Der Plano-Jones Hebel-Binder mit dem Welt-Rekord für Zuverlässigkeit im Binden" von Paul Behrens, Magdeburg, Olvenstedterstraße 10—18.**

Der Gesamtauflage unseres Blattes liegt heute ein Prospekt der bekannten Glücksfirma **F. Hayen & Co.**, Arnheim, bei. Genannte Firma hat auch in der vorigen Lotterie wieder neben anderen Preisen den Anteil der Prämie von 300 000 M ausbezahlt. Die Reellität dieser Firma ist also verbürgt und empfehlen wir demjenigen, der sein Glück versuchen will, sich umgehend an dieselbe zu wenden.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Das Aushebungsgeschäft

für den Bezirk der Stadtgemeinde Oldenburg findet statt am

Montag, den 9. Juli, und am Dienstag, den 10. Juli 1906,

vormittags von 8 Uhr an,

im **Lindenhof**, Nadorsterstraße 90, hierselbst. Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Matrosenartilleristen **Heinrich Haase** der 2. Kompagnie II. Matrosenartillerieabteilung wegen Fahnenflucht unter dem 13. Juni 1906 erlassene **Steckbrief** ist **erledigt.**

Wilhelmshaven, den 27. Juni 1906.
Gericht der II. Marine-Inspektion.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der Kaiserl. Werft Wilhelmshaven an Buhnendecksteinen für die Insel Wangeroog für das Rechnungsjahr 1906 soll am **14. Juli 1906, vormittags 11½ Uhr,** verdungen werden.

Bedingungen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen 0,70 *M.* portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 29. Juni 1906.
Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Rauchlose und Schwarzpulver-

Patronen

Jagdgewehre,
sichere Schußleistungen.
Jagd-Geräte und -Utensilien.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.
NB. Aufträge nach auswärts prompt und franko.

Dienstag und **Mittwoch** treffen ein

1000 Pfund lebendfrische Seelachs,
à Pfd. 12 Pfg., kopflos,
alle übrigen Sorten zu billigsten Tagespreisen.
Täglich ff. Räucherwaren, Marinaden u. dicke Vareler Granat.

ff. Neue Matjesheringe, Stück 10 u. 15 Pfg.

Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstr. 53.

Soeben eingetroffen!
2. Sendung Gießkannen.
Große u. kleine in blank u. ff. lackiert **zu sehr billigen Preisen.**
Emil Huhold,
Langestraße 19.

Loy. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. Krummacher.**

Warenhaus Gebr. v. Wien,

Oldenburg.

Sommerwaren-Ausverkauf.

Die zu Spottpreisen zum Verkauf aufgestapelten kolossalen Warenposten übertreffen alles bisher Dagewesene und bieten ungeahnt große Einkaufs-Vorteile.

Ca. 4000 Meter div. **Waschstoffe** in allen Webarten, jetzt 3 Meter für 1 Mk.
Ca. 500 Stück weiße und creme **Tüllspitzen u. Weißstickereien,** bis 25 cm breit, per Meter 35 Pfg.
Mehrere 100 **Sonnenschirme,** jetzt 1.50 und 2 Mk.
Ein Posten **Knaben-Wasch-Anzüge** aus gutem Ledersatin, à 2 bis 3 Mk.
Ein Posten **Knaben-Blusen** jetzt 75 Pfg.
Ein Posten **Gardinen-Reste** in Längen von 3 bis 20 Metern, feine Qualitäten, jetzt per Meter 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg.

Großer Gelegenheitskauf!!

Ein Posten **Stuben- und Salon-Teppiche** in allen Größen, sowie **Linoleum-Teppiche** zu Spottpreisen.
Ein Posten **Möbelstoff-Reste** in Moquet, Coteliné, Rips **fabelhaft billig.**
Reste in Plüsch-Portieren und Tischdecken zu wirklichen Räumungspreisen.
Ein Posten **weiße und schwarze Wollstoffe** in Voile, Grenadine, Cheviot, Rips, Alpaka, Mohair **enorm billig.**

Ca. 10,000 m Baumwollwaren:

Bett-Satins, Leinen, weiße Damaste, Hemdentuche, Kleider-Siamosen, schwere Gerstenkorn-Handtuchdrelle, 50 cm breit, per Meter 26 Pfg.
Ein Posten **Kostüm-Röcke,** elegant garniert, **à 4, 5, 6 Mk.**

Abt. Schuhwaren:

Für **Damen:** Elegante **echt Chevreaux- und Boxcalf-Schnür- und Knöpfstiefel,** per Paar 6.50 und 7.50 Mk.
Für **Damen: Globusstoff-Schnürstiefel,** garantiert haltbar, per Paar 4.50 Mk.
Für **Damen: Leder-Hausschuhe** in schwarz und farbig, per Paar 2.75 Mk.
Für **Damen: Lack-Spangen,** per Paar 3.25 Mk.
Für **Herren:** Sehr feine **echt Boxcalf-Agraffen- und Zugstiefel,** per Paar 7.50 und 8.50 Mk.
Für **Herren: Schnürschuhe** per Paar 5 Mk.
Ca. 2000 Paar **schwarze und farbige Schuhwaren** in allen besseren und feinen Lederarten (Nr. 20 bis 35), Ausverkaufspreis per Paar 2 bis 5.50 Mk.

Elektro-Physikal. Heilanstalt

Heilstätte für Herz- und Nervenkranke unter ärztlicher Leitung
BREMEN, am Wall 138 (vis-à-vis der Blumenschule).
Wechselstrom, faradische, galvanische Bäder, elektr. Lohtanninbäder, Medizinalbäder, elektr. Lichtbäder, Vibration, Massage, Sauerstoffinhalationen etc.
Erstklassiges Röntgen-Kabinett.
Erfolgreiche Behandlung ohne Berufsstörung von nervösen und organischen Herzleiden, Herzschwäche, Herzvergrößerung, Herzverfettung, Klappenfehler, Nervenschmerzen, Nervenschwäche, Nervenlähmungen, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Ohrensausen, Rückenschmerzen, Gicht, Ischias, Rheumatismus, sowie alle Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmleiden, Asthma, Frauenleiden, sexuelle Schwäche etc.
Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.
Einzige derartige Anstalt in Bremen und Umgegend.
Sprechstunden des dirigierenden Arztes wochentags von 12–1 Uhr, Sonntags von 11–12 Uhr.
Inhaber: **GUSTAV KOCH.**

Zu verkaufen
Pferdedünger.
Nadorsterstr. 77.

Glucken mit Küchen (echt rebhuhf. Ital.) bill. z. verk. **Lüken,** Alex.-Ch. 20.

Steckrüben-Kohl- und Kohlrabi- empf. **Fr. Lachmund,** Ehnernweg 7. | **Pflanzen**

Gratulationskarten
jeder Art empfiehlt
Ernst Völker, Langestraße 20.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Kind
diskr. Geburt wird gegen eine Vergütung von 1200—1500 *M.* **dauernd** als Pflegekind angenommen.
Offerten unter S. 56 befördert die Exped. d. Bl.

Schülerin d. 1. Kl. e. höh. Töchtersch. wünscht **Nachhilfestunden** z. g. Offert. S. 54 an die Exped. d. Bl.

Von der Reise zurück
Augenarzt Dr. Ballin.

Bis zum 18. Juli verreist.
Dr. Laux.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Für die uns beim Ableben unserer lieben Mutter, der Witwe **Christine Precht,** erwiesene Teilnahme sagen wir unsern **herzlichsten Dank.**

Die Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch unseren

aufrichtigsten Dank.

Gust. Jürgens und Frau, Hamburg,
Emil Hinrichs und Frau,
Christine, geb. Jürgens.

Für die herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner geliebten Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Oldenburg. Lehrer a. D. **Neuemann** und Familie.

Verlobungs-Anzeigen.

Elise Soller,
Friedrich Oltmanns
Verlobte.
Gödestorf **Ofen**
Juli 1906.

Gesine Büschelmann
Karl Timmermann.
Verlobte.
Buttel. **Drielake.**
Juli 1906.

Todes-Anzeigen.

Am 1. Juli entschlief sanft zu Hannover nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Schwester

Marie Freiin von Frydag,

Stiftsdame zu Bassum.
Oberhofmeister Frhr. **von Frydag.**
Beisetzung in Daren Donnerstag, den 5. Juli, 11 Uhr vorm.

Am Sonnabend entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter und Schwester

Hedwig

im 15. Lebensjahre.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
F. E. Schmidt, Jägerstr. 1.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juli, morgens 9 Uhr, vom P. F. L.-Hospital aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Oldenburg, den 30. Juni 1906.
Heute entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe Mutter

Frau Louise Brandt
geb. Wibel

im 71. Lebensjahre, tiefbetrauert von ihrer Tochter und den übrigen Angehörigen.
Beerdigung Dienstag, 3. Juli, morgens 9 Uhr.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Reinhard Harms, Oldenburg. G. Huismann, Hatzum. H. H. Groenewold, Wirdum. Paul Krüger, Wilhelmshaven. — (Tochter) Lehrer K. Gossellaar, Siebethsburg-Wilhelmshaven. Justus Behrends, Nortmoor. H. Janssen, Engerhafe. Hans Bittrich, Wilhelmshaven. H. Becker, Groß-Tannhausen.

Verlobt: Hilke Schöne, Jheringsfehn, mit Conrad Freudenberg, Warsingsfehn. Adelheid Campen, Westerloog b. Norden, mit Landwirt Cornelius Poppinga, Ostermarsch. Foline Wilken mit Paul Lauritzen, Norderney. Elise Schmidt, Hage, mit Hauptlehrer Ferdinand Abegg, Großheide. Barbara H. Peters mit Harm G. Tiarks, Ostgroßefehn. Agnes Dauelsberg, Delmenhorst, mit Lehrer Richard Wagner, Ohmstede. Paula Arens, Bonn, mit Kaufmann Oscar Eligaß, Delmenhorst. Marie Garlichs, Burhafe, mit Bohle Folkens, Struckhusen. Anna Barr, Siderichswei, mit Georg Vorwerk, Achtermeer.

Gestorben: Willi Spohler, Alserwurp, 13 J. Zimmermeister Casper Kämpen, Lippstadt, 73 J. Wwe. Bertje Smit geb. Duhm, Bunderhee, 65 J. Gastwirt J. v. Mark, Leer, 47 J. Wwe. Antje Margareta Rieken geb. Campen, Ekel, 87 J. Foolke Kirchhoff geb. Scheepker, Leezdorf, 39 J. Gastwirt Wilt Conrads Martini, Südarle, 59 J. Gesine Bengen, Westerende, 27 J. Gastwirt Hinderikus Everts de Boer, Dornum, 75 J. Johann Linnemann, Delmenhorst, 49 J. Metha Marie Margarethe Brunhorn geb. Burhop, Delmenhorst, 63 J. Stellmachermeister Heinrich Klattenhoff, Ganderkesee. Anbauer Georg Decker, Nord-Mentzhausen, 86 J. Johanne Padecken geb. Griepenstroh, Achtermeer, 42 J. Wwe. Marie Tonnemacher geb. Schlüter, Neuenkirchen, 88 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 180 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 2. Juli 1906.

Veteranen-Festappell.

* **Oldenburg**, 2. Juli.

Der Veteranen-Festappell, der gestern stattfand, hat einen überaus würdigen und erhebenden Verlauf genommen. Es galt der Erinnerung an die denkwürdigen Tage von Werbach, Hochhausen, Würzburg, Königgrätz. Gleich nach Mittag trafen die auswärtigen Veteranen mit den Zügen hier ein. Die Empfangsdeputation geleitete die Gäste zum „Kaiserhof“, wo um 3¼ Uhr zum Festmarsch angetreten wurde. Es war ein stattlicher Zug — 400 Personen beteiligten sich —, der sich über die Heiligengeiststraße, Ziegelhofstraße zum Schützenhof bewegte.

Die Veteranen beschlossen die Absendung einer Ergebenheitsdepesche an den Großherzog. Syndikus Murken begrüßte die Gäste namens der Stadt. Nachdem die von der Infanterie-Kapelle gespielte Festouverture gespielt worden war, hielt Oberregierungsrat Ramsauer folgende mit großem Beifall aufgenommene

Festrede.

Veteranen, Kameraden!

Als Einen der Euren laßt mich zu Euch reden — in schlichten Worten, nicht in hohen Tönen, die oft über das wahre Empfinden hinweggehen, nicht in tiefen geschichtlichen und politischen Erörterungen, die manchmal das klare Verständnis verfehlen: wir wollen am heutigen Tage uns zurufen, was wir selbst erlebt und begriffen haben. Der Erinnerung an die denkwürdigen Tage von 1866, vor nunmehr 40 Jahren, ist unser Fest geweiht. Werbach, Hochhausen, Würzburg, Königgrätz steht an der Spitze unseres heutigen Festappells. Werbach, Hochhausen, Würzburg, klingen diese Namen uns Kriegern von 1866 nicht so vertraut, so erinnerungsreich entgegen, wie unser eigenstes, innerstes Heiligtum? Sind es doch die Stätten, an welche die unmittelbare Teilnahme unseres oldenburgischen Kontingents an den Ereignissen jener großen Zeit sich anknüpfte — aber Königgrätz? Wie können wir diesen großen Tag vom 3. Juli 1866, der dem deutschen Kriege die Entscheidung gab, an die kleinen Taten des Uebergangs über die Tauber, der Beschießung der Feste Würzburg anreihen? Wohl hatten wir schon bei unserem Ausrücken aus Oldenburg am 16. Juli 1866, mehr noch beim Ueberschreiten der Frankfurter Mainbrücke am 21. Juli, die Ueberzeugung, daß der Siegeslauf des preußischen Heeres wie gegen Oesterreich, so auch gegen Süddeutschland nicht aufgehalten werde und daß wir uns dran halten müßten, wenn wir den Feind noch sehen wollten, ehe alle Arbeit getan sei: aber auch der kleine Anteil an der großen Arbeit, in treuer Pflichterfüllung getan, reiht sich in das Ganze würdig ein, und dieses große ganze Werk von 1866, dem unser Fest geweiht ist, steht im Mittelpunkt der Geschichte der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Als Kinder haben wir zu Hause und in der Schule gehört von den Persern und Medern, von den alten Griechen und Römern, dann von der Völkerwanderung und der Bildung eines „Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation“; aber was auch als Glanz aus dem Mittelalter herüberstrahlen mochte in die neuere Zeit, es versank in Trümmer und Elend in dem traurigen 30jährigen Kriege, aus der nur die Zähigkeit und Lebenskraft des deutschen Volkes sich wieder zu ermannen und zu erheben vermochte. Aber das deutsche Kaiserreich verfiel dennoch in Krankheit und Schwäche, bis es unter dem Anprall der durch die Revolution erstarkten französischen Nation auch äußerlich zusammenbrach. Erst die Wiederbelebung durch die Freiheitskriege von 1813 und 1815 leuchtete wie eine helle Fackel in die Begeisterung und Vaterlandsliebe unserer Jugend hinein.

Wie oft haben wir gedacht und gesagt, daß wir doch auch so große Dinge erleben möchten wie unsere Väter, unsere Gegenwart erschien uns in ihrem schleichenden Gange so unbedeutend und inhaltlos im Vergleiche zu der Vergangenheit, in der vor dem geistigen Auge des Knaben Krieg an Krieg, Wechsel an Wechsel sich anreihte.

Aber wir sollten Größeres erleben, und fast könnte man wähnen, die Jahre 1870—71 wären so gewaltig gewesen, daß sie die Erinnerung an ihre Vorläufer zu verdrängen oder zu ersticken vermöchten. Das wäre so verkehrt, als wollte man über der Ernte die Saatzeit vergessen oder gegen die Mittagssonne den Sonnenaufgang verachten!

Da haben wir zuerst 1848 erlebt und was sich unmittelbar daran anschloß — wenn auch nur in kindlichem Verständnis — hatten wir doch eine Ahnung davon, daß sich in dieser seltsamen Zeit innerer und äußerer Kämpfe ein Werdegang vollzog, der das deutsche Volk zum Bewußtsein seiner nationalen Aufgabe, politischer Selbständigkeit und staatsrechtlicher Gestaltung und im Bunde damit zur Zusammengehörigkeit in einem Vaterlande und zur Abwehr fremder Einmischung und Unbilden heranreifte.

Der Gärungsprozeß wurde nicht abgeschlossen, sondern nur unterbrochen, und auch die Mobilmachung von 1859 führte zu keiner Entscheidung. Wie im Jahre 1848 war es 1864 wieder die schleswig-holsteinische Frage, welche zum äußeren Kriege gegen Dänemark führte und nach Uebertragung der Elb-Herzogtümer an Oesterreich und Preußen zu gemeinsamem Besitz die notwendige Auseinandersetzung zwischen den beiden Bundesstaaten nach sich zog, die nebeneinander in einem geeinigten deutschen Vaterland keinen Raum hatten. Mit Blut und Eisen mußte diese Schichtung der beiden deutschen Großmächte und der an dieselben sich anschließenden kleineren Bundesstaaten vollzogen werden; das war die Aufgabe des Jahres 1866, deren Lösung in dem Nordd. Bunde, in Schutz- und Trutzbündnissen mit den süddeutschen Staaten und in freundschaftlichem Verhältnis zu Oesterreich Gestalt gewann. Nur auf diesen Grundlagen konnte das einheitliche Vorgehen Deutschlands gegen den französischen Nachbarn, der uns unsere politische Erstarkung mißgönnte, zu den herrlichen Siegen von 1870 und 71 und zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches mit dem Könige von Preußen als deutschem Kaiser an der Spitze führen. Mit Dank gegen Gott, den Lenker der Weltgeschichte, dürfen wir hinterher demütig bekennen: „es mußte so kommen“, und in der Kette dieser zusammenhängenden Entwicklung bilden die Ereignisse von 1866 ein unentbehrliches Mittelglied — daß Jeder, der an ihnen teilnehmen durfte, auch wenn es ihm nicht vergönnt war, 1870 mit nach Frankreich zu marschieren, in berechtigter Genugtuung sagen kann: auch ich für meinen kleinen Teil habe mitgearbeitet an dem stolzen Bau des geeinten deutschen Vaterlandes!

Dieser Freude wollen wir Raum geben in dankbarer Erinnerung an die Vorgeschichte, in frischem Gedenken an das Jahr 1866 und in bewunderndem Hinblick auf die Großtaten von 1870; das alles fassen wir zusammen in den Ruf: Ein Hoch dem deutschen Reiche, ein Hoch dem deutschen Kaiser, ein Hoch dem Landesfürsten! Sie leben hoch — hoch — hoch!

Später vergnügten sich die Veteranen beim Konzert im „Schützenhofgarten“. Manches Freundschaftsband wurde enger geknüpft. Bei der Erinnerung an die gemeinsam verlebten schweren Zeiten auf dem Schlachtfelde flossen die Stunden schnell dahin.

Abends fand großer Festball statt, an dem sich die „alten Knaben“ eifrig beteiligten.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist eine mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 2. Juli.

* **In Sachen der weiteren Korrektion der Unterweser** wurden dieser Tage vom hiesigen Ministerium Sachverständige aus dem Lande gehört. Bekanntlich veröffentlichte Bremen vor kurzem seinen Staatsvertrag mit Preußen, die Korrektion betreffend. Wir sprachen schon damals den Wunsch aus, daß auch Oldenburg seinen Vertrag mit Bremen bekanntgäbe. Indessen ist nichts derartiges erfolgt, so daß der Gedanke aufkommen könnte, daß gar kein Vertrag abgeschlossen sei. Wenn man aber bedenkt, wie einschneidend die Schiffahrt und Bewässerungsverhältnisse Oldenburgs durch die Vertiefung des Weserbettes berührt werden, so wird man diese Befürchtung abweisen müssen. Die Vertiefung der Weser wird z. B. auf die Wasserhaltung der Hunte zweifellos stark einwirken, und auch an anderen Stellen wird Bremen vertraglich für notwendig werdende Aufspendungen einspringen müssen, damit der Beutel unserer Steuerzahler nicht ungebührlich belastet wird durch die Folgeerscheinungen eines Riesenwerkes, von dem es rechnerisch noch gar nicht feststeht, ob es unserem Lande Vorteil bringt.

* **Sommerfest und Basar.** Nach der endgültigen Abrechnung über das vom 8. bis 10. Juni d. J. im Schützenhof zu Oldenburg stattgefundene Sommerfest, verbunden mit einem Basar, haben die Gesamteinnahmen betragen 14 622,75 *M*, dagegen die Ausgaben 2082,67 *M* und demnach der Ueberschuß 12 540,08 *M*. Das Ergebnis ist ein sehr erfreuliches und steht gegen die Erträge der früher stattgefundenen Basare im Durchschnitt nur wenig zurück. Es haben die Reinerträge der früheren Basare betragen im Jahre 1888 16 266,98 *M*, im Jahre 1892 12 716,12 *M*, im Jahre 1895 10 964,83 *M*, im Jahre 1898 14 349,20 *M*, im Jahre 1901 13 560,56 *M* und im Jahre 1906 12 540,08 *M*.

* **Verhaftet** wurde hier gestern morgen auf Veranlassung der Bremer Polizei einen junge Dame, die Sonnabend abend von Bremen hierher gekommen war. Sie übernachtete im Kaiserhof und machte am Tage in einem hiesigen bekannten Konfektionsgeschäft große Einkäufe, die sie prompt bezahlte. Die Verhaftung erfolgte wegen in Bremen verübter großer Diebstähle. Sie gab sich hier als eine adlige Dame aus dem Rheinland aus.

*

kz. Metjendorf, 2. Juli. Am gestrigen Sonntag nahm das erste Schützenfest des Schützenvereins Metjendorf seinen Anfang. Es war den gastfreundlichen Bewohnern gelungen, dem Orte ein schönes Festkleid anzulegen. Guirlanden an Guirlanden mit Inschriften schmückten die Hauptchaussee und luden zum Feste ein. Der festgebende Verein hatte sich schon kurz nach Mittag zum Empfang der geladenen Vereine eingefunden. Kurz nach 2 Uhr konnte sich der Festmarsch unter Vorantritt einer Musikkapelle in Bewegung setzen. Nach Rückkehr nahm bald das Schießen auf allen Ständen seinen Anfang, und im Orte selbst zeigte sich bald das regste Leben. Von allen Richtungen strömten Gäste, teils per Wagen, teils per Rad und zu Fuß herbei. Besonders stark war auch die Beteiligung aus der Residenz. Der lauschige große und sauber gepflegte Garten des Vereinslokals, in welchem eine Kapelle konzertierte, war voll besetzt. Ein besonders reges Leben zeigte sich auf dem an bester Lage liegenden Festplatze, der mit den verschiedensten Buden voll besetzt ist. Viel in Augenschein genommen wurden auch die aufs modernste eingerichteten Schießstände, auf welchen man um die prachtvollen Prämien, deren Wert 500 *M* weit übersteigt, wetteiferte. Die Festbälle im erbauten großen Zelte sowie im Vereinslokal fanden eine derartige Beteiligung, daß sie zeitweise überfüllt waren. Heute abend soll ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden.

* **Hohenkirchen**, 30. Juni. Zu Diplom-Ingenieuren sind nach bestandenem Examen in diesen Tagen ernannt: Kand. Ing. Wilhelm Popken (Sohn des Proprietairs Menno Popken hier) und Kand. Ing. Johann Hinrichs (Sohn des Bahnhofsvorstehers Hinrichs hier), sowie heute zum Regierungs-Baumeister: der Regierungs-Bauführer Gerhard Jürgens (Sohn des Oekonomierats Jürgens hier).

* **Jever**, 30. Juni. In dem heute durch den Auktionator Jürgens aus Hohenkirchen hier im Hotel zum Schütting abgehaltenen dritten und letzten Termin zum Verkaufe der zum Nachlasse des weil. Landwirts Redmer Heinrich Jacobs gehörenden im Minser-Nordergroden und im Schilligergroden belegenen beiden Landgüter wurde geboten und der Zuschlag sofort erteilt: 1. Für das Landgut im Nordergroden, groß 27 Hektar 16 Ar 79 Quadratmeter = 57,46 Matten von dem jetzigen Pächter und Miterben Carl Jacobs 76 000 *M*. 2. Für das Landgut im Schilligergroden, groß 15 Hektar 95 Ar 55 Quadratmeter = 33,75 Matten, von dem Proprietär Heiko Ailts Müller in Jever (früher in Förrien bei Minsen) 45 100 *M*.

Labruyère — Menschliches, Allzumenschliches.

Deutsch von Dr. Richard Hamel.

II.

Oft genug vertritt Anmaßung die Stelle wahrer Größe. Und bei vielen ersetzt Roheit die Energie, und wo Geist erwarten, finden wir Durchtriebenheit und Schlauheit.

*

Gäbe es nicht so viele Dummköpfe, dann wären auch nicht so viel Schlauberger und dreimal Gesiebte da, sowie Leute, die ihr ganzes Leben lang andere zu betrügen wußten, und darin sogar ihren Stolz und ihre Ehre erblicken. Warum sollte auch Herr von Ypsilon nicht von sich und seiner Gewandtheit unendlich durchdrungen sein? Zwar hat er sein Wort gebrochen, den Großen Zuhälterdienste erwiesen und allerlei Schurkereien begangen, aber was hat es ihm geschadet? Empfing er doch Gunst und Gaben sogar von Leuten, denen er erbetene Dienste gar nicht oder nur zu ihrem größten Nachteil erwies.

*

Ließen sich Leidenschaften, Selbstsucht und Ungerechtigkeit beseitigen, welche Ruhe herrschte dann nicht in den größten Städten! Lebensunterhalt und Bedürfnisse verursachen nicht den dritten Teil des Wirrwarrs.

*

Einen denkenden Menschen, dem Verwandte oder Freunde Unrecht taten, bringt nichts so sehr dazu, das Geschehene ruhig zu ertragen, als die Erkenntnis der menschlichen Schwächen; auch hält er sich vor, wie schwer es ihnen fällt, standhaft, edel, treu oder gar einer Freundschaft fähig zu sein, die ihren Interessen widerspräche. Sie können nicht über ihre Natur hinaus. Ein Vernünftiger sieht es ein und verlangt von ihnen nicht, daß sie durch die Wand spazieren, durch die Luft fliegen oder Gefühl für Recht und Billigkeit besitzen. Wohl kann er die Menschen im allgemeinen wegen ihres Mangels an moralischem Sinn hassen; die einzelnen aber entschuldigt er, liebt er sogar aus höheren Motiven, und möchte vor allem so wenig wie möglich aus ähnlichen Gründen Rücksichten verdienen.

*

Mit Feuereifer strebt man nach manchen Gütern; ihre bloße Vorstellung reißt uns schon fort und entzückt uns. Werden sie uns nun wirklich zu teil, so bringen sie uns weit weniger aus unserer Ruhe, als man gedacht hätte. Ihr Genuß wird sofort durch größere Wünsche beeinträchtigt.

*

Es gibt furchtbare Leiden und schreckliche Unglücksfälle; man wagt kaum daran zu denken; Schauder erfaßt uns bei der bloßen Vorstellung, sie könnten uns treffen. Gerät man aber nun selbst hinein, so entdeckt man in sich selber Trost und Hilfe, Kräfte, wie man sie noch gar nicht kannte. Sie stählen uns im Unglück und erhalten uns aufrecht, und alles geht besser, als man erwartete.

*

Manchmal genügt schon ein hübsches Haus, das man erbt, ein schönes Pferd oder ein niedlicher Hund, die man bekommt, eine Stickerei oder eine kostbare Uhr, um einen großen Schmerz zu stillen und einen bedeutenden Verlust weniger fühlbar zu machen.

*

Ist das Leben elend, so ist es eine Pein, soll man's ertragen. Ist es glücklich, so zittert man vor seinem Verlust. Beides kommt auf eins hinaus.

*

Nichts möchten die Menschen lieber behalten als ihr Leben, und nichts schonen sie weniger.

*

Eine Konsultation mit dem Gott der Aerzte.*) Irene unternimmt mit großen Kosten eine Reise zum Tempel des Gottes der Heilkunst, um ihn über alle ihre Leiden zu befragen.

„Ich fühle mich matt und bin ganz kraftlos vor Erschöpfung,“ so beginnt sie mit ihrer Klage.

„Die Reise hierher war ja auch lang und beschwerlich genug,“ gibt ihr der Gott zur Antwort.

„Ich habe abends keinen Appetit.“

„Dann essen Sie nicht zu viel zu Mittag, Madame.“

„Schlafen kann ich auch nicht.“

„Sie müssen Sich nur des Nachts zu Bette legen.“

„Aber sagen Sie mir, göttlichster Aeskulap, warum werde ich nur so schwerfällig; gibt es denn kein Mittel dagegen?“

„Gewiß, Madame! Stehen Sie vor Mittag auf und gebrauchen Sie Ihre Beine manchmal zum Gehen.“

„Auch der Wein bekommt mir nicht.“

„Trinken Sie Wasser. Und wie ist Ihre Verdauung?“

„Schlecht, recht schlecht.“

„Wollen Sie, bitte, in diesem Falle recht einfache Diät halten.“

„Meine Augen werden schwach.“

„Ich werde Ihnen eine Brille verordnen.“

„Ich komme immer mehr zurück; ich bin nicht mehr so kräftig und gesund wie früher.“

„Ja, ja, Madame, man wird alt,“ antwortet Aeskulap, der Sohn des Apollo.

„Aber, mein Gott, haben Sie denn gar kein Mittel gegen dieses langsame Hinschwinden?“

„Das sicherste und kürzeste, meine Gnädigste, ist, zu sterben, das haben ja auch schon Ihre verehrte Frau Mama und Großmama angewandt.“

„Na, hören Sie,“ ruft Irene bei diesem Bescheid aus; „Sie wollen der Gott der Aerzte sein? Und geben mir solchen

*) Der Originaltext ist bei weitem nicht so — französisch, wie die vorliegende Uebertragung.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Leistungsprüfungen des südoldenburgischen Pferdezüchterverbandes

fanden gestern, begünstigt vom schönsten Wetter und unter starker Beteiligung des Publikums, in Vechta statt.

Klasse 1. Zweispännerfahren mit 4rädrigen Wagen für 3jährige und ältere, in eins der Oldenb. Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Pferden abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2500 Meter, in einem Zeitraum von mindestens 10 Minuten zu fahren. Vor Beginn des Distanztrabfahrens ist eine Strecke von 500 Metern im Schritt zurückzulegen. Preise: 3 Ehrenpreise und bis zu 350 Mark in bar wie folgt: 1. Preis (Staatspreis) 100 Mark und Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer, 2. Preis 75 Mark und Ehrenpreis des landw. Konsum-Vereins Vechta, 3. Preis 50 Mark und Ehrenpreis der Oldenb. Spar- und Leihbank, Filiale Lohne, 4. Preis 25 Mark. Außerdem stehen für diese Klasse zur Verfügung der Preisrichter 100 Mark, welche im ganzen oder geteilt als Extrapreise für gute Anspannung (Luxus im Geschirr nicht gemeint) und für gutes Fahren (Haltung und ruhige Hand des Fahrers usw.) vergeben werden können.

D. Dannemanns-Tungeln 6jähr. dbr. St. „Erbin III", St.-B. Nr. 1924, v. Enno a. Erbin, 3jähr. dbr. St. „Acerina II", v. Adalbert a. Acerina (O. St.-B.), 1. Preis und 30 Mark für schöne Anschirrung.

Th. Renschens-Cappeln 9jähr. Fuchs-St. „Immana", St.-B. Nr. 1655, v. Immo a. Oldenb. St., 4jähr. Fuchs-St. „Palmela II", St.-B. Nr. 2145, v. Macro a. Palmela, 3. Preis.

B. Dwerlkottes-Langwege 5jähr. br. Stute „Anetti I", St.-B. Nr. 2104, v. Bergmann a. Anetti, 3jähr. br. W. „Hektor", v. Tilly a. Enna Nr. 199, 4a und 3. Ehrenpreis.

G. Pagensterts-Westerbakum und Fr. Tapkes-Südholz 5jähr. br. St. „Aria", St.-B. Nr. 2114, v. Matfried a. Aristokratie II (O. St.-B.), 9jähr. br. St. „Walcha", St.-B. Nr. 1725, v. Adalbert a. Wache (O. St.-B.) 4b.

B. Eveslages-Langwege und W. Westendorfs-Bünne 4jähr. br. St. „Minta", St.-B. Nr. 2184, v. Tilly a. Tochter der Maris, 4jähr. br. St. „Gabine", St.-B. Nr. 2182, v. Domherr a. Genis, 4c.

Klasse 2: **Trabfahren** mit zweirädrigen Wagen für vierjährige und ältere, in eins der oldenburgischen Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiete wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Preise: drei Ehrenpreise und 175 *M* in bar wie folgt: 1. Preis (Staatspreis) 75 *M* und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Vechta; 2. Preis 35 *M* und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Dinklage; 3. Preis 25 *M* und Ehrenpreis der oldenburgischen Landesbank, Filiale Vechta; zwei 4. Preise zu 20 *M*.

C. Fr. Thies-Tungeln 5jähr. Fuchs-St. „Hamfilde", St.-B. Nr. 2026, v. Bernstein a. Hannov. Stute, 1. Preis.

Fr. Tapkes-Südholz 9jähr. br. Stute „Walcha", St.-B. Nr. 1725, v. Adalbert a. Wache, 2. Preis.

B. Dwerlkottes-Langwege 5jähr. br. St. „Anetti", St.-B. Nr. 2104, v. Bergmann a. Anetti, 3. Preis.

Th. Renschens-Cappeln 9jähr. Fuchs-St. Immana, St.-B. Nr. 1655, v. Immo a. oldenb. Stute, 4a Preis.

Th. Renschens-Cappeln 4jähr. Fuchs-St. Palmela II, St.-B. Nr. 2145, v. Macro a. Palmela, 4b Preis.

Klasse 3: **Einspännerfahren** mit vierrädrigen Wagen für 4jährige und ältere, in eins der oldenburgischen Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2500 Meter. Preise: drei Ehrenpreise und 185 *M* in bar wie folgt: 1. Preis (Staatspreis) 80 *M* und Ehrenpreis der Stadt Vechta, 2. Preis 40 *M* und Ehrenpreis der deutschen Nationalbank, Depositenkasse zu Vechta, 3. Preis 25 *M* und Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Holdorf, zwei 4. Preise zu 20 *M*.

G. Göttings-Bethen 6jähr. br. St. „Emilia I", St.-B. Nr. 1914, v. Macro a. Emilia, 1. Preis.

G. Gagensterts-Westerbakum 5jähr. br. St. „Aria", St.-B. Nr. 2114, v. Matfried a. Aristokratie, 2. Preis (erhielt 1905 1. Preis, konnte deshalb diesmal beim 1. Preis nicht mitkonkurrieren.

Th. Renschens-Cappeln 4jährige Fuchs-St. „Palmela II, St.-B. Nr. 2145, v. Macro a. Palmela, 3a und Ehrenpreis.

D. Dannemanns-Tungeln 6jähr. dbr. St. „Erbin III", St.-B. Nr. 1924, v. Enno a. Erbin, 3b. Preis.

Klasse 4. Trabfahren mit 2rädrigen Wagen für 3jährige in eins der Oldenb. Stutbücher eingetragene oder von eingetragenen Stuten abstammende Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 1500 Meter. Es wird auf Schnelligkeit (Rekord) gefahren. Preise: 2 Ehrenpreise und 170 *M* in bar wie folgt: 1. Preis (Staatspreis) 80 *M* und Ehrenpreis des Amtsverbandes Vechta, 2. Preis 40 *M* und Ehrenpreis des landwirtschaftl. Vereins Vechta, 3. Preis 30 *M*, 4. Preis 20 *M*.

H. Ahlers-Bümmerstede 3jähr. br. St. „Athalante II", v. Adalbert a. Athalante, St.-B. Nr. 1931. 1. Preis.

D. Dannemanns-Tungeln 3jähr. dbr. St. „Acerina II", v. Adalbert a. Acerina, (O. St.-B.), 2. Preis.

Th. Ellerhorst-Varrel 3jähr. schw. St. „Heilgart I", v. Lombert a. Heilgart, St.-B. Nr. 175, 3. Preis.

H. Hörstmann-Schwege gab das Rennen auf.

Klasse 5. Trabreiten für 3jährige und ältere Pferde im Besitz von im südlichen Zuchtgebiet wohnenden Eigentümern. Distanz 2000 Meter. Diejenigen Pferde, welche in den Vorjahren oder am 1. Juli d. Js. in Klasse 2, 3 und 4 bereits 1. Preise zuerkannt erhielten, bekommen für den zuerst erhaltenen 1. Preis 100 Meter und für jeden ferneren 1. Preis weitere 50 Meter Zulage. 50 Meter Zulage den Pferden, die einen 2. Preis erhalten haben. Bei der Preisverteilung in dieser Klasse kommt lediglich die Schnelligkeit (Rekord) in Betracht. Preise: 3 Ehrenpreise und 140 *M* in bar wie folgt: 1. Preis (Staatspreis) 60 *M* und Ehrenpreis des landwirtschaftl. Vereins Neuenkirchen, 2. Pr. 30 *M* und Ehrenpreis des landwirtschaftl. Vereins Steinfeld, 3. Preis 20 *M* und Ehrenpreis des landwirtschftl. Vereins Visbeck, zwei 4. Preise à 15 *M*.

Fr. Thies-Tungeln 5jähr. Fuchs-St. „Hamfilde", St.-B. Nr. 2026, v. Bernstein a. Honno v. Stute, 1. Preis.

Clem. Koldehoffs Wwe.-Höhne 10jähr. br. Stute „Palmela", St.-B. Nr. 1037, v. Tilly a. Tocht. d. Gillo, 2. Preis.

Th. Renschens-Cappeln 9jähri. Fuchs-St. „Immana", St.-B. Nr. 1655, v. Immo a. Oldenb. Stute. 3. Preis.

D. Dannemanns-Tungeln 6jähr. dbr. St. 4a. Erbin III", St.-B. Nr. 1924, v. Enno a. Erbin, 4a.

G. Götting's-Bethen 6jähr. br. St. „Emilia I", St.-B. Nr. 1914, v. Macro a. Emilia, 4b.

Th. Ellerhorst'-Varrel 7jähr. br. St. „Palola I" brach aus.

Vermischtes.

Hausse im Handel mit alten Kleidern. Hausse ist z. Zt. im Handel mit alten Kleidern. Die getragenen Kleidungsstücke, die in Deutschland und besonders in Berlin aufgekauft werden, gelangen zum größten Teil nach Rußland. Es besteht seit Jahrzehnten ein großer Handel dahin mit diesem eigenartigen Artikel. Infolge der politischen Unruhen und wohl mehr noch infolge der unausgesetzten Ausstände und Aussperrungen ist die Armut im benachbarten Zarenreiche noch gewachsen. Viele, welche bisher neue Kleider sich zu leisten vermochten, sind genötigt, sich mit abgelegten Kleidern zu begnügen. Nicht nur Arbeiter, sondern auch Beamte sollen in Rußland sich auf diese Weise kleiden. Wie viele ferner von den abgelegten deutschen Kleidungsstücken wieder aufgefrischt und als neue verkauft werden, möge dahingestellt bleiben. Die Hausse wird dadurch gesteigert, daß nach dem neuen deutsch-russischen Handelsvertrag getragene Kleidungsstücke zollfrei sind. Dieser Zweig deutscher Ausfuhr kann also ungehindert blühen. Die Gewerbetreibenden, die sich mit dem Einkauf getragener Kleidungsstücke bei den Privatleuten befassen, suchen deshalb jetzt die wertvolle Ware auf jede Weise zu erlangen. Sie machen nicht nur nach alter Art ihr Anerbieten auf der Straße und durch Zeitungsanzeigen, sondern sind bereits dazu übergegangen, gedruckte Rundschreiben den Herrschaften ins Haus zu schicken.

Ein Kongreß deutscher Rosenfreunde findet in München-Gladbach statt, der unter dem Protektorat der Kaiserin steht. Die große Schnittrosenausstellung umfaßt 5000 verschiedene Rosenarten von Rosenzüchtern ganz Deutschlands. Für die beste Neuheit, die den Namen Otto von Bismarck erhalten soll, wurde ein Preis von 3000 *M* ausgesetzt. Die Kaiserin stiftete einen Ehrenpreis, der Landwirtschaftsminister eine silberne und eine bronzene Medaille.

Ur-Urgroßmutter, Urgroßmutter und Großmutter waren Taufpaten bei der Taufe eines Kindes in Stolpe (Lauenburg). Die Ur-Urgroßmutter, die das Kind noch über die Taufe halten konnte, in der ganzen Gegend als „Mutter Harm" bekannt, wird im September 103 Jahre alt.

Ueber die Behandlung des Keuchhustens mit Chloroformnarkose berichtet die „Münchener Medizinische Wochenschrift" aus der Société médicale des hôpitaux in Paris: Henri de Rothschild hat auf diese Weise 9 ausgesprochene Fälle von Keuchhusten bei Kindern im Alter von 2 bis 7 Jahren behandelt und bis auf einen in einer Sitzung, resp. nach 4 bis 14 Tagen zur Heilung gebracht. Die Dauer der Narkose, welche mit dem Sauerstoffapparat von Gugrielmmem ausgeführt wurde, betrug etwa 5 Minuten, so daß keine vollständige Anästhesie, sondern nur Erschlaffung der Muskeln, ohne bis zum Erlöschen des Kornealreflexes zu gehen, erzielt wurde. In keinem Falle war es nötig, eine zweite Narkose anzuwenden. Das Erbrechen ist nicht wiedergekommen, die Zyanose des Gesichtes während des Anfalles verschwunden, Appetit und Schlaf haben sich wieder eingestellt.

Spiel um Millionen. Kürzlich wurde berichtet, so schreibt eine englische Zeitschrift, daß der Zar einen jungen Offizier der kaiserlichen Garde verabschiedet habe, weil er beim Kartenspiel so hohe Einsätze gemacht hatte, daß er im Verlaufe einer Stunde 80 000 Rubel gewann. Der Zar hat damit augenscheinlich gegen eins der schlimmsten Laster der russischen Aristokratie Einspruch erheben wollen; aber wenn er etwa der Meinung gewesen sein sollte, daß dieser hohe Satz einen Rekord für Spieler darstelle, so befand er sich in einem Irrtum; denn er blieb noch weit hinter den Einsätzen zurück, die bei anderen Gelegenheiten von Spielern gewagt worden sind. Ein ungarischer Edelmann, der sehr reich ist, hält den „Weltrekord" für Spielgewinne mit Karten; er hat drei oder viermal den Satz von 200 000 *M* in der Stunde, den jener russische Offizier erreicht hatte, bei weitem übertroffen. Er ist unter seinen Bekannten wegen seines Glückes berühmt; so gewann er vor einigen Jahren während eines Spiels von 1½ Stunden Dauer in Budapest zwei Millionen *M*, also über 20 000 *M* in der Minute. Von dieser Summe, die ein respektables Vermögen darstellt, hatte der Graf Michael Karoly über die Hälfte und zwei andere Spieler den Rest verloren. Einmal setzte sich der glückliche Spieler an den Kartentisch und verlor hintereinander 160 000 *M*, ohne daß er auch nur einen Pfennig gewann; dann aber wandte sich das Glück zu seinen Gunsten, und als er vom Spieltisch aufstand, war er um 280 000 *M* reicher als er sich hingesetzt hatte. Im allgemeinen aber sind doch die Russen die größten Spieler unserer Tage. So verlor Graf Potocki an einem einzigen Abend in noch nicht vier Stunden 3 200 000 *M* beim Kartenspiel, — wahrscheinlich den größten Betrag, den je ein Spieler in einer Sitzung verloren hat. Schon bevor er sich zu diesem Spiele niedersetzte, hatte er eine Reihe von Spielen beendet, bei denen er 600 000 *M* verloren hatte. Von seinen verlorenen Millionen gewann dann der eine Partner 2 Millionen und der andere 1 200 000 *M*. Auch in der Londoner Gesellschaft herrscht, wie in der letzten Zeit öfter betont worden ist, die Spielleidenschaft in erheblichem Maße, namentlich seitdem das Bridge so beliebt geworden ist. Aber die Einsätze sind doch nicht mehr so hoch, wie sie in früheren Zeiten waren, da namentlich Whites Klub wegen des hohen Spiels einige Berühmtheit erlangt hatte. In einzelnen Fällen kommen aber immer noch recht ansehnliche Verluste vor. So verlor kürzlich ein junger Gentleman beim Bridge, das er mit Damen spielte, an einem Abend 8000 *M* und ein junger Gardeoffizier mußte seinen Abschied nehmen, weil er an zwei Abenden in einem Klub, wo hohes Spiel nicht die Regel ist, 220 000 *M* verloren hatte. Früher dagegen galt ein verwegener Spieler in den Augen der Gesellschaft als ein Held, so z. B. der berühmte Oberst Mellish, der ein sehr großes Vermögen im Spiel durchgebracht hat. Bei einem einzigen Spiel verlor er einmal fast 2 Millionen *M* und bei anderen Gelegenheiten Summen von 200 000—300 000 *M*, ohne vom Tisch aufzustehen; ein einmaliges Würfeln kostete ihm 200 000 *M* und ein Abheben der Karten 20 000 *M*.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur italienischen Rentenkonversion. Nachdem das Projekt der italienischen Milliardenkonvertierung jahrelang geschwebt hat und im allgemeinen nicht von der Stelle kam, setzt das neue, erst kurze Zeit im Amte befindliche Ministerium offenbar seinen Ehrgeiz darin, das Projekt jetzt schleunigst zu verwirklichen. Bereits zu Beginn des Jahres 1904 war es seiner Ausführung ernstlich nahe. Der Ausbruch des russisch-japanischen Krieges bereitete indes den Verhandlungen, die damals mit dem Pariser Hause Rothschild geführt wurden, ein schnelles Ende. Heute ist der politische Himmel ziemlich frei von Wolken, aber die Lage des Geldmarktes ist eigentlich keine derartige, daß sie den Anreiz zu einer Milliardenkonvertierung bieten könnte. Wenn die italienische Regierung trotzdem den Schritt wagt und dabei eine Unterstützung durch die internationale Bankwelt findet, so ist das hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß von den 8 Milliarden Lira, die in Betracht kommen, mehr als 7 Milliarden im Heimatlande sind und daß davon wieder ein großer Betrag sich in öffentlichen Kassen und in anderen festen Händen befindet. Von der Zinsherabsetzung wird also hauptsächlich das italienische Sparkapital betroffen.

Die finanzielle und wirtschaftliche Lage Italiens hat sich in

---

Rat? Ist das Ihre ganze Weisheit, von der die Menschen so viel reden und wegen der man Sie überall auf Erden verehrt? Wissen Sie einem nichts Besseres zu sagen? Sie sind ein Gott und besitzen kein einziges Geheimmittel? Die Mittel, die Sie mir verordnen, wußte ich alle schon von selber!"

„Warum wandten Sie sie denn nicht an, meine Teuerste, ehe Sie mich besuchten und Ihre kostbaren Tage durch eine so weite und beschwerliche Reise noch mehr verkürzten?"

*

Der Tod kommt nur einmal, aber jeden Augenblick macht er sich im Leben fühlbar. Die Furcht vor ihm ist bitterer als sein Eintritt.

*

Wie wir jetzt nach der blühenden Jugend seufzen, die nicht mehr ist und nimmer wiederkehrt, so kommt einst die gebrechliche Zeit, wo wir über den Verlust der mittleren Jahre klagen, in denen wir uns gegenwärtig noch befinden und die wir lange nicht genug nach ihrem Werte schätzen. Das bedenke doch ein jeder recht ernstlich!

*

Du bist vor dem Alter bange? Weißt doch gar nicht, ob Du es erreichen wirst!

*

Die Menschen klagen oft darüber, daß sie von den vergangenen Lebensjahren nicht den rechten Gebrauch gemacht hätten. Aber wenden sie den Rest ihres Lebens besser an?

*

Das Leben ist ein Traum. Der Schlaf der alten Leute war der längste; erst beim Nahen des Todes erwachen sie. Ueberblicken sie dann ihren ganzen langen Lebenslauf, so finden sie oft keine einzige wirklich gute oder rühmliche Tat, die den einen Abschnitt ihres Lebens deutlich von dem andern unterschiede. Sie bringen die verschiedenen Jahre durcheinander, denn sie besitzen keine klaren Merkmale, um die durchlebten Zeiten auseinanderzuhalten. So haben sie einen verworrenen Traum gehabt, ohne Zusammenhang, form- und gestaltlos. Gleich Erwachenden fühlen sie nur das eine, daß sie lange geschlafen haben.

*

Für den Menschen gibt es nur drei Ereignisse: geboren werden, leben und sterben. Von seiner Geburt weiß er nichts, das Sterben muß er über sich ergehen lassen, und zu leben vergißt er.

*

Es gibt eine Periode im Leben des Einzelnen, wo die Vernunft noch vorhanden ist, und man nach Art der Tiere nur instinktiv lebt; von ihr bleibt keine Spur im Gedächtnis zurück. Während einer zweiten Periode entwickelt und bildet sich die Vernunft und könnte sich nun geltend machen. Leider wird sie durch die Schwächen und Mängel unserer Individualität und eine Reihe aufeinander folgender Leidenschaften, die sich bis zum dritten und letzten Lebensalter hinzieht, verdunkelt und fast ausgelöscht. Nun sollte sich die in voller Kraft stehende Vernunft endlich wirksam erweisen, aber durch die Jahre, durch Krankheit und Kummer ist sie kalt und matt, und infolge der in Unordnung geratenen, dem Verfall zuneigenden Maschine unwirksam geworden. Und trotzdem besteht das Leben des Menschen nur aus diesen Zeitabschnitten!

*

Die Kinder sind Trotzköpfe, Zierpuppen, zornig, neidisch, neugierig, selbstsüchtig, träg, flatterhaft, furchtsam, kennen kein Maß, lügen und verstellen sich gern; sie lachen und weinen leicht; bei den geringfügigsten Anlässen geraten sie in überschwengliche Freude oder in tiefste Betrübnis; sie wollen kein Weh und Leid erdulden und fügen es doch gerne zu, — mit einem Wort: sie sind bereits Menschen.

Kinder bekümmern sich weder um Vergangenheit, noch Zukunft, und — was uns anderen schwerlich noch glückt — sie genießen die Gegenwart.

Wollen wir die Kindheit ihrem Charakter nach bestimmen, so erscheint sie einheitlich und einzig in ihrer Art. Die Gewohnheiten sind in diesem Alter ziemlich die gleichen, und nur mit großer Aufmerksamkeit entdeckt man gewisse Unterschiede. Diese nehmen mit der Vernunft zu; denn mit ihr wachsen die Leidenschaften und Fehler, die allein die Menschen einander so unähnlich und so reich an Gegensätzen machen.

Die Kinder besitzen schon Einbildungskraft und Gedächtnis, also Eigenschaften, welche die Greise nicht mehr haben, und sie wenden sie bei ihren kleinen Spielen und ihrem Zeitvertreib bewundernswürdig an. So wiederholen sie, was sie gehört haben, und ahmen alles Gesehene nach. Sie gehören jedem Beruf und Gewerbe an und beschäftigen sich entweder wirklich mit tausend kleinen Dingen aus diesen Kreisen oder machen wenigstens Geberden und Bewegungen der verschiedenen Handwerker nach. Sie sind zu einer großen Tafel eingeladen und lassen es sich dabei vortrefflich schmecken; sie weilen in Palästen und bezaubernden Gegenden, sehen, auch wenn sie ganz allein sind, eine schöne Equipage und reichgeschmückte Diener; sie sind Feldherren, liefern Schlachten und feiern Siege; sie unterhalten sich mit Fürsten und Königen und sind selbst Könige und Kaiser mit Untertanen und Reichtümern, die sie sich aus Baumblättern und Steinchen machen. Vor allem aber verstehen sie sich in diesem Alter auf eins, was sie im späteren Leben verlernen: nämlich die unumschränkten Herren ihres Schicksals und die Schmiede ihres eignen Glücks zu sein.

Landesbibliothek Oldenburg

den letzten Jahren wesentlich gebessert. Um das Gleichgewicht im Staatshaushalt herzustellen, wurden freilich der Nation außerordentlich hohe Lasten in Gestalt von direkten und indirekten Steuern auferlegt. Aber die Opferwilligkeit, mit der diese getragen wurden, hat schließlich gute Früchte gezeitigt. Das Goldagio ist geschwunden und der Kurs der 4prozentigen Rente hat sich bis auf ca. 105 Proz. gehoben.

Die italienische Rentenkonversion ist eine der größten Konversionen, die die Geschichte des Finanzwesens aufweist. Handelt es sich doch um den Betrag von 8 Milliarden Frcs. Trotz dieser enormen Summe hat die Angelegenheit indes für das Ausland keine so erhebliches Interesse, weil Italien infolge des wirtschaftlichen Aufschwunges der letzten Jahre in der Lage war, einen sehr großen Teil seiner Anleihen nach der Heimat zurückzuziehen. Ob die italienische Volkswirtschaft reif dafür ist, den 4prozentigen Zinstypus zu verlassen, mag im Augenblick dahingestellt bleiben. Jedenfalls muß es überraschen, daß die jetzige Zeit, in der beispielsweise Deutschland teilweise zum 4proz. Zinsfuß zurückkehren mußte, als geeignet für die Konversion angesehen wird.

Geldmarkt. 30. Juni. Der Geldmarkt zeigte heute eine steife Haltung. Der Privatdiskont steigerte sich von neuem um ein Achtel auf 4 Prozent, im Zusammenhang mit den erheblichen Anforderungen zum heutigen letzten Tage des Monats und Semesters. Geld war stark gesucht und wurde mit 6 bis 6,5 Prozent bezahlt. Die Börse hofft jedoch, daß bald nach dem Halbjahrswechsel eine Erleichterung eintreten wird.

Wertpapiermarkt. 30. Juni. Heute ist von einer durchweg matten Börse zu berichten. Die Rückgänge an der gestrigen Newyorker Börse, die starken erneuten Abgaben in französischer Rente in Paris und besonders die Erhöhung des Disagios für die neue russische Anleihe an der Londoner Börse veranlaßten heute an der hiesigen Börse größere Verkäufe, indes ist hervorzuheben, daß das Angebot keineswegs drängend war. Vorübergehend zeigte sich rege Nachfrage für Russen auf Gerüchte von der Bildung eines liberalen russischen Ministeriums; auf niedrigere Pariser Notierungen ging die Kurserhöhung jedoch zum größten Teil wieder verloren. Der Schluß der Börse war schwach.

Aeußerste Schlußkurse.

	29. Juni.	30. Juni
Diskonto	183,25	182,12
Deutsche	235,75	235,25
Handels	170,—	168,75
Bochum	254,40	252,90
Laura	241,—	240,—
Harpen	216,25	215,40
Gelsen	218,12	217,20
Kanada	159,50	158,80
Paket	161,—	160,10
Lloyd	126,60	126,30
4% Russen	76,10	75,90
Tendenz	ruhig.	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 2. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,20	131,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. do. do.	87,95	88,50
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,95	88,50
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	97,95	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,—	96,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,50	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,90	97.45
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,10	101,65
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,95	102,25
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98.70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,75
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99.50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,60	169,40
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,43	20,51
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187.—	pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	99,60	pCt. bez.

Disconi der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97.50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,20	85,75
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97.20	97.75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,20	131,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,95	88,50
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,95	88,50
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,95	98,50
3pCt. Bremer Staatsanleihe	85,90	86,45
3½pCt. do.	97,40	97,95
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,40	97,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,70	97,25
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,05
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	101,50	102,05
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101.45	101,75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97.75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,10	97,65
3½pCt. dergl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,90	100,45
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	96,—	96,55
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,—	95,55
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,70	86,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,10	100,65
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II. rückzahlbar à 105pCt.	103,95	104,50
5pCt. Rosario Vitrate Company Bonds (hypokekarrisch) rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,60	169,40
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,43	20,51
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,10	81,50
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4.1825	4.2325
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	85,20	85,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,20	131,—
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,45	100,—
3pCt. dergleichen	87,95	88,50
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,50	100,05
3pCt dergleichen	87,95	88,50
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,40	97,70
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,70	97,25
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100.—	—.—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	96,20	96,75
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,—
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,50	99,80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101,95	102,25
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101.45	101,75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101.60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,20	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	97,25	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	72,10	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,60	169,40
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,43	20,51
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.1975	4.2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Schiffsnachrichten.

30. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Prinz Eitel Friedrich", Malchow, gestern 7 Uhr nachm. von Gibraltar nach Genua. „Lothringen", Loeser, von Australien, gestern 2 Uhr nachm. von Sydney. „Oldenburg", Troitzsch, heute 1 Uhr nachm. von Adelaide nach Fremantle. „Prinzess Irene", Dannemann, gestern 2 Uhr nachm. von Neapel nach Genua. „Hansa", Segelken, gestern 4 Uhr nachm. von Savannah nach der Weser. „Königin Luise", Volger, von Newyork, gestern 1½ Uhr nachm. Vella passiert. „Main", v. Borell, nach Baltimore, gestern 4 Uhr nachm. Dover passiert. „Westfalen", Ahlborn, gest. 4 Uhr nachm. von Ymuiden nach Antwerpen. Bremen", Nierich, von Newyork, gestern 9½ Uhr abends Scilly passiert. „Wittenberg", Willemsen, von Brasilien, 27.6. 4 Uhr nachm. Fernando Noronha passiert. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, heute 8 Uhr vorm. in Aden. „America", Alers, von Brasilien, heute 8 Uhr vorm. in Antwerpen. „Westfalen", Ahlborn, nach Australien, heute 8 Uhr vorm. in Antwerpen. „Bremen", Nierich, heute 5 Uhr vorm. von Plymouth nach Cherbourg. „Prinz Heinrich", Grosch, heute 6 Uhr vorm. von Antwerpen nach Hamburg.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Drachenfels", Lintig, gestern ausgehend Falmouth passiert „Werdenfels", Sandstedt, gestern von East London nach Durban. „Rheinfels", Dirks, gestern einkommend Quessant passiert. „Kyhfels", v. Thülen, 27.6. in Bombay. „Marienfels", Zittlosen, vorgestern von Bombay nach Karachi. „Bärenfels", Engelage, heute in Hamburg. „Goldenfels", Vollers, heute von Antwerpen nach Rangoon. „Moltkefels", v. Freeden, hat heute von Karachi die Rückreise angetreten. „Lichtenfels", Frerichs, hat heute von Karachi die Rückreise angetreten.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Hercules", Groie, gestern in Oporto. „Jason", Pensky, heute von Bremen nach Köln. „Mercur", Janssen, gestern von Bremen nach Königsberg. „Neolus", Hovers, gestern in Leer. „Feronia", Pieper, gestern von Pomaron nach Bremen. „Phädra", Klöfkorn, gestern von Riga nach Köln. „Leander", Lange, gest. in Riga. „Cupido", Behrens, heute in Danzig. „Pylades", Brehme, heute von Elbing nach Königsberg. „Pluto", Bauer, heute von Lissabon nach Pomaron. „Egeria", Delvendahl, heute in Rotterdam. „Pallas", Budelmann, gestern in Kopenhagen „Arion", Hiller, heute in Amsterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Mannheim", Könnecke, heute von Petersburg nach Rotterdam. „Kurland", Lübken, heute von Carthagena nach Oran. „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Hermann", Ulbrand, gestern von Neapel in Girgenti.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Sines", Sandersfeld, ist am 29. Juni von Lissabon nach Antwerpen abgefahren. „Sassi", Spieker, passierte am 30. Juni ausgehend Quessant.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

28. Juni: „Ettje", Prahm, mit 10 T. leeren Kisten von Wangerooge; 29. Juni: „Willfried", Wittholt, mit 95 T. Mais von Bremerahven; „2 Gebrüder", Harders, leer von Bremerhaven; „Hermann", Haak, mit 12 T. Torf von Elisabethfehn; 30. Juni: „Tiessina", Wolthuis, mit 93 T. Roggen von Bremerhaven; „Oldenburg A", Celis, leer von Bremerhaven; „Hinrike", Terveer, leer von Geestemünde.

Abgegangen:

28. Juni: „Helene", Rose, mit 20 T. Flaschen nach Bremen; „Oldenburg 2", Celis, mit 12 T. Flaschen nach Bremen; „Minna", Willers, mit 26 T. Flaschen nach Bremerhaven; „Friedrich", Notholt, leer nach Bremerhaven; 29. Juni: „Goede Verwachting", Abels, mit 18 T. Getreide und 10 T. Zement nach Friesoythe; „Margarethe", Steenken, leer nach Bremerhaven; „Börsenhalle", Freese, mit 120 T. Flaschen nach Hamburg; „Ettje", Prahm, mit 35 T. Stückgütern nach Wangerooge; 30. Juni: „2 Gebrüder", Harders, mit 20 T. Moorsoden nach Eckwarden; „Engelina", Schmidt, mit 20 T. Moorsoden nach Eckwarden; „3 Gebrüder", Stutz, leer nach Brake; „Hermann", Haak, mit 30 T. Ziegelsteinen nach Geestemünde; „Hinrike", Terveer, mit 8 T. Getreide und 8 T. Zement nach Friesoythe; D. „Ostsee", Schoon, mit 125 T. Flaschen nach Granton.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen:

27. Juni: Segelschiff „Henny", Schmidt, mit Sand von Rechtenfleth; Fischd. „Düren", Kretzmar; „Schleswig", Freese; 28. Juni: „Augsburg", Janssen; „Stuttgart", Wellm; „Köln", Börg, mit Fischen von See; Segelschiff „Heinrich Wilhelm", Ficke, leer von Rechtenfleth; D. „Cintra", Wiechert, mit Wolle von Hamburg; Tankkahn „Korff 3", Murrfeld, leer von Bremen; Bark „Christel", Wurthmann, leer von Bremerhaven; Lloydkahn „Simson", Karol; „Präsident", Swanefeld, mit Wolle von Bremerhaven; Segelschiff „Wilhelmine", Baas, mit Steinen von Marienfiel; 29. Juni: Lloydkahn „Nr. 7", Cordes; „Nr. 5", Schäfer, mit Wolle von Bremerhaven.

Abgegangen:

27. Juni: Fischd. „Schleswig", Freese; „Düren", Kretzmar; 28. Juni: „Stuttgart", Wellm; „Augsburg", Janssen, zum Fischfang nach See; Segelschiff „Käte", Schnittger; „Maria", Janssen, leer nach Blexen; „Henny", Schmidt, leer nach Rechtenfleth; „Agatje", Kappen, mit Getreide nach Bremen; 29. Juni: Tankkahn „Korf 3", Murrfeld, mit Rohöl nach Bremen; „Heinrich Wilhelm", Ficke, leer nach Rechtenfleth; Lloydkahn „Nr. 44", Brummerloh, leer nach Bremerhaven; 30. Juni: „Frieda", Möhlmann, mit Getreide nach Brake.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für Puddings, Flammeris, Torten, verbessert Suppen, Saucen, Gemüse, macht Kindermilch leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolon.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung

nocharomatischer Grünkernsuppen.

Landesbibliothek Oldenburg

Hausfrauen:
Ein neues Einmachglas!
(Patentamtlich geschützt.)
Das Kosten-Glas.
Hier in vier Größen zu Fabrikpreisen zu haben.
— **Einfacher, sicherer u. praktischer wie alle bisherigen Gläser.** —
(Gebrauchsanweisung, Rezepte 2c. im Geschäft.)
— **Einkochgeschirre 2c. größte Auswahl.** —
Emil Huhold, Langestr. 19.
● Einziges Emaille-Spezialgeschäft i. Gr. ●
-- Haus- und Küchengeräte. --

Verkauf einer Landstelle und Weiden bei Oldenburg.

Bloherfelde. Die beim **Armenhause zu Bloherfelde** belegene Besitzung
„Kähnpool",
10 ha bestes Weideland,
habe ich im Ganzen und einzeln öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Land kommt **im Ganzen,** à **120 Scheffelsaat,** zu 2 Teilen je **60 Scheffelsaat,** zu 4 Teilen je **30 Scheffelsaat** oder aber auch zum Erwerbe von Einzelweiden zum Aufsatz.

Die Gebäude können zu einem festen Taxat übernommen werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstige.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf
Donnerstag, den 5. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Tapkens Wirtshause in Eversten III.
Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Gras-Verkauf in Bloh.

Bloh. Landmann **Heinrich Meyer aus Eversten** läßt am
Freitag, den 6. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,
auf seinen Ländereien in Bloh:
ca. 80 Scheffelsaat gut besetztes Gras
in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich in Brunkens Wirtshause in Bloh.
B. Schwarting, Auktionator.

Nachhilfe wird f. einen Gymnasiasten (Mittelklasse) von einem
Primaner
sofort gewünscht. — Offerten unter S. 53 an die Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Dritter und **letzter Termin** zum Verkaufe der dem Köter **Johann Hermann Berding** zu Dänikhorst gehörenden, daselbst belegenen
Köterstelle
ist anberaumt auf
Freitag, den 13. Juli d. J.,
nachm. 5½ Uhr,
in Neumanns Wirtshause zu Dänikhorst.

Die Stelle kommt durch Herrn Auktionator **Feldhus** wie folgt zum Aufsatze:

a. die Gebäude nebst etwa **65 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünteländereien,**

b. der **Moorkamp** in 3 Abteilungen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird
J. H. Hinrichs.

Oeffentl. Verkauf

Zwischenahn. Der Pächter **Gerhard Janßenharms** zu Ohrwegerfeld läßt wegen Aufgabe der Pacht am
Mittwoch, den 11. Juli d. Js.,
nachm. 2 auf.,
in und bei seiner Wohnung:
1 milchgebende Kuh,
3 halbfette Schweine,
1 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Erdwüppe, 1 Pflug mit Wägelchen, 2 Eggen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselschneidemaschine, 1 Staubmühle, mehrere Taubhölzer, 1 Paar Wagenleitern, Ochsengeschirr, 1 gr. Fruchtkiste, 1 Dezimalwage nebst Gewichtstücken, 1 Brichtrog, 1 Hobelbank, Beile, Reepe, 1 Eisterwage, 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Backtrog, sowie verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte haus- und ackergeräthliche Sachen, auch:
plm. 15 Sch.-S. Roggen,
4 Sch.-S. Kartoffeln u. mehrere Stücke Gras
meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **Diedrich Bäumer,** b. Neuen Klävemannsstift.

Zu verk. eine schöne **Geige.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Turnverein Wiefelstede.
Am Sonntag, den 8. Juli:
Stiftungsfest,
bestehend aus Turnen mit nachfolgendem **Ball.** Anf. des Turnens 7½ Uhr. Es l. fr. ein **Der Vorst.** u. **G. Tapken.**

Zwischenahner Schützenverein

Das diesjährige
Schützenfest
findet am
Sonntag, den 8., u. Montag, den 9. Juli,
statt.

Großes Preiskegeln
am Sonntag, den 8., Montag, den 9., und Dienstag, d. 10. Juli d. J.
Anfang an allen Tagen nachmittags 2 Uhr.
Nur Geldpreise.
Hierzu ladet freundlichst ein
Herm. Helms,
Nadorster Chaussee 13.

Gefunden.

Gefunden am Mittwoch die Hälfte eines
goldenen Kneifers.
Gegen Erstattung der Kosten abzuholen Ofenerstraße 36.

Verloren.

Verloren von Augustfstraße 3 bis zum Briefkasten Ofenerstraße *M* 20. Finder wird um Wiedergabe gebeten.
Chydrinski, Augustfstr. 3.

Verloren
auf der Strecke von Bokel nach Wiefelstede eine
Taschenuhr
m. Kapsel. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Chr. Müller, Bokel.

Zu belegen.

Brake. Zu belegen auf sofort od. später gegen pupill. sichere Hypotheken ca.
—— 50000 Mark ——
in beliebigen Summen.
H. Fischbeck,
Grundstück- u. Hypothekengeschäft. Fernsprecher Nr. 27.

Geld-Anleihe.

4000 Mk.
gegen sichere Hypothek u. 4½% Zinsen auf Geschäftshaus auf dem Lande anzuleihen gesucht.

Schriftliche Angebote unter S. 57 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungs-Gesuche

Aelteres Ehepaar sucht zu Mai 1907 kl. freundlich u. friedlich gelegenes **Haus** mit Stall u. Garten zu mieten o. z. kaufen, mögl. i. d. Nähe einer Stadt o. größeren Ortschaft u. d. Waldes.
Off. u. S. 44 an die Exp. d. Bl.

Gesucht z. 1. Nov. bräum. **Wohnung** mit Küche u. Zub., nicht zu weit außerh. Pr. 350—425 *M*. Anmeld. erb. **G. Katenkamp,** Lehrer z. D., Augustfstr. 27, ob.

Wohnung zum 1. Oktbr. od. 1. Nov. v. Beamten (3 Pers.) im Pr. v. 400 bis 500 *M* gesucht. Off. erb. B. B. 15 postl.

Zu m. ges. fast unmöbl. **Stube und Kammer** im bess. Hause zum 1. Oktober. Off. unt. S. 48.

Zum 1. Oktbr. sucht Beamter **Wohnung** im Preise von 400—500 *M*. Kl. Garten.
Offert. u. B. W. 11 postl. erbeten.

Gesucht zum 1. Okt. eine **Wohnung** von 3 Stuben u. 3 Kammern mit Zubehör u. womöglich etwas Garten, zum Mietpreise von etwa 700 *M* Angebote unter S. 55 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
zum 1. Oktbr. v. Beamten (3 Pers.) im Preise von 400—500 *M* gesucht.
Off. unter B. W. 11 postl. erbeten.

Wohnungs-Angeb.

Freundl. Oberwohnung, 7 Räume, zum 1. November zu vermieten.
Nadorsterstr. 49.

Zu verm. möbl. Zimmer. Heiligengeiststr. 21.

Für die Sommermonate **frdl. Zimmer** mit od. ohne Pens. a. d. Lande, nächster Nähe der Stadt, zu verm. Offerten unter P. 28 Filiale, Langestraße 20.

Z. v. auf sof. o. spät. kl. Wohn. (part.) 210 *M* an 1 od. 2 Pers. Steinweg 22 a.

Bürgerfelde. Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung** mit Land.
Nedderendsweg 30.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Kurwickstr. 40.

Zu verm. fein möbl. **Wohn- nebst Schlafzimmer,** part., an 1 od. 2 junge Leute. Johannisstraße 3.

Zu verm. z. 1. Nov. frdl. **Oberwohn.,** 2 St., 3 K., Küche pp., nebst Gartenld. Nchzfr. Donnerschw. Chaussee 58, unten.

Eversten. Habe eine **Wohnung** mit Land zum Preise von *M* 160 zum 1. Novbr. zu vermieten.
B. Schwarting, Auktionator.

Zu verm. zum 1. Nov. eine abschl. **Oberw.** mit Gartenl. Milchstr. 5.

Sofort z. verm. kl. Wohnzimmer mit **gutem** Bett billig. Langestr. 1, 1. Etg.

Frdl. Logis f. ansld. j. L. Haarenstr. 4, u.

Zu verm. schön möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** oder **Zimmer mit Bett.** Humboldtstr. 7.

Z. v. frdl. m. **St. u. K.** Haarenstr. 43 a.

Z. v. g. mbl. St. u. K. Gaststr. 5 II.

Donnerschwee. Z. verm. z. 1. Nov. e. **Unterw.** m. L. Krayenbergerstr. 7.

Billig zu vermiet. schön möbl. **Stube** u. Kammer. Ofenerchaussee 7.

Zu verm. schöne Oberwohnung mit separ. Eingang. Lindenstr. 8.

Sofort od. später möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiet. Auf Wunsch auch Klavier.
Nadorsterstr. 32.

Möbl. **St. u. K. Marienstr. 11 oben.**

Möbl. Stube zu vermieten.
Nelkenstr. 21 part.

Stellen-Gesuche.

Solider junger Mann mit schöner Handschrift sucht zum 1. Oktober d. J. dauernde Stellung als **Buchhalter.**
Off. unt. S. 37 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen für eine bewährte Kraft auf bald oder 1. Oktober Vertrauensstellung als Buchhalter oder Geschäftsführer, auch mit Reiseposten, **eines beliebigen Etablissements oder Geschäfts (event. bei Kaution).**
Rud. Meyer & Diekmann.

Junges Mädchen sucht umständehalber auf sofort oder später **Stellung** bei einzelner Dame od. älter. Ehepaar. Werte Off. u. S. 52 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen-Angebote.

Wilhelmshaven. Gesucht zum 15. Juli ein älteres akkurates **Dienstmädchen.**
Frau **A. Popken,** Parkstr. 21.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen** bei Kindern, Familienanschluß und etwas Salär.
Frau **Cäsar Raabe,** Stedinger Hof.

Lehrmädchen
gegen Vergütung gesucht.
L. Trommer, Achternstr. 46.

Stundenmädchen sofort gesucht.
Heiligengeiststr. 21, Seiteneingang.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein
Geselle.
H. Burckhardt, Sattler u. Tapezier.

Ges. auf sof. ein **Schuhmachergeselle.**
J. Meyer, Julius Mosen-Platz 4.

Gesucht tüchtiges erfahrenes **Mädchen** für Haus und Küche gegen hohen Lohn.
Frau **Huhold,** Langestr. 19.

Gesucht zum 15. Juli tüchtiges zuverlässiges **Mädchen** in kl. Haushalt f. Ruhrort a. Rhein. Lohn zu Anfang 216 *M*. Vorzustellen bei
Frau **M. Büsing,** Haarenstr. 46.

Auf gleich ein **Stundenmädchen** gesucht. **Aug. Schmidt,** Kastanienallee 9.

Suche für Eversten
eine gewandte zuverlässige
Zeitungsträgerin
B. Scharf, Buchdruckerei, Peterstr. 5.

Gesucht z. 1. Aug. **jüngere Aushilfe** und **1 Mädchen** f. j. Haushalt nach auswärts. Augustfstraße 14.

Gesucht für **sofort** ein ordentliches **junges Mädchen** als
Lehrmädchen
gegen Vergütung.
Wilh. Martin Meyer, Schüttingstraße 10.

Gesucht für den Schloßgarten eine
Arbeitsfrau
in gesetzten Jahren, welche gut melken und Zimmer reinigen kann. Beschäftigung für das ganze Jahr. Witwe.
Zu erfr. beim Gartendirektor **Ohrt.**

Auf sofort ein tüchtiges junges
Mädchen für Küche und Haushalt.
Heinemanns Gasthof, Hude.

Gesucht per bald oder später für ein kinderloses Ehepaar in einer größeren Stadt Ostfrieslands ein im Haushalt **durchaus erfahrenes** gebildetes, christliches
Fräulein.
Familienanschluß und Gehalt werden gewährt. Mädchen wird gehalten.
Offerten unter S. 58 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. November ein erfahrenes **Hausmädchen.**
H. Onken, Stau 10.

Jaderbollenhagen. Gesucht auf sofort oder 1. Oktober ein
Knecht
im Alter von 17 bis 19 Jahren.
B. Ostendorf.

Gesucht Schlengenarbeiter.
W. Rogge, G. m. b. H., **Bremerhaven.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle.
Fr. Graubart, Elmendorf b. Zwischenahn.

Auf einen Hof im Lande Wursten wird auf gleich oder später ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, bei vollstem Familienanschluß gesucht. Gefl. Off. an Hofb. **Albert Wohltmann,** Wedehwardener-Büttel, Post Dingen, erbeten.

Gesucht ein freundl. akkur. **Mädchen** für den Haushalt u. bei Kindern zum 1. September o. früher, gute familiäre Behandlung.
H. Berusen, Bremen, Mainstr. 83.

Gesucht auf gleich einige nette saubere
Mädchen
für Koch- und Waschküche und **ein**
Knecht,
der melken kann, gegen guten Lohn.
Ellen bei Bremen.
St. Jürgen-Asyl,

Burhaver-Mühle, Butjadingen. Gesucht auf sofort ein gewandter
Müllergeselle
für Windmühle mit Jalousie und Windrose.
Paul Eymers.

Wassermühle Neuenburg.
Zum 1. September ein **solid., durchaus zuverlässiger**
Fahr- und Müllerknecht.
Tüchtiger Kraft, der an **gut bezahlter, dauernder** Stellung gelegen ist, bietet sich hier angenehmer Platz. Gute Zeugnisse erforderl. Meldungen, möglichst persönlich, an
W. Hartmeyer, Bredehorn.

Schmiedegeselle
auf Kutschwag. u. Hufbeschlag sucht
W. Erdmann, Osnabrück, Hasestr. 57.

Neuenkruge b. Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein
Stellmachergeselle.
Aug. Gerdes.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
bei 2 Kindern.
Tossens (Butjadingen),
Frau M. König,
„Hof von Oldenburg".

Tüchtige
Facadenputzer u. Stuckateure
für Zugarbeit sofort gesucht.
H. & J. Brüggemann, Stuckgeschäft, Lehe a. Weser.

Pensionen.

Nordseebad
Insel Baltrum.
Kinder finden während der Badezeit freundliche Aufnahme und gute Pflege im **Pfarrhause.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 180 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 2. Juli 1906.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

☞ **Delmenhorst**, 1. Juli.

In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Gesamtstadtrats wurde die infolge des neuen Gesetzes über die Verwaltungsgerichtsbarkeit notwendig gewordene Neuwahl der sämtlichen vier Ratsherren für den Rest ihrer Dienstzeit vorgenommen. Die Herren Büsing, Suhr, Tönjes und Borchers wurden wiedergewählt.

Im Gesamtstadtrat wurde die Verpachtung der Fischerei in den öffentlichen Gewässern der Gemeinde in bisheriger Weise beschlossen, doch soll dem Magistrat das Recht zustehen, wenn erforderlich, gewisse einschränkende Bedingungen zu stellen. — Zu Lasten der Wege-, Wasser- und Chausseebaukasse soll eine Anleihe von 33 000 Mark, bis zu 4 Prozent verzinst und in 15 Jahren abzutragen, aufgenommen werden. — Die Anlegung von zwei Wasserzügen im Nordosten der Gemeinde (durch die Bürgerkämpe) wurde in zweiter Lesung beschlossen. — **Die Errichtung einer städtischen Sparkasse** wurde ebenfalls in zweiter Lesung beschlossen und das Statut genehmigt.

In vertraulicher Sitzung wählte der Gesamtstadtrat die Stadtratsmitglieder Kaufmann Leffers, Schornsteinfegermeister Hatscher und Fabrikarbeiter Warrelmann in den Vorstand der städtischen Sparkasse. Vorsitzender ist statutengemäß der Bürgermeister; ein fünftes Vorstandsmitglied ist vom Magistrat zu wählen. Der Vorstand hat nunmehr den Rendanten mit einem Anfangsgehalt von 1800 Mark und den Gegenbuchführer mit einer Vergütung von 900 Mark zu wählen. Auch wurde dem Vorstande bei Auswahl des Kassenlokals freie Hand gelassen. (So hat nunmehr Delmenhorst, das noch vor wenigen Jahren mit seinem ganzen Geldgeschäft auf Oldenburg und Bremen angewiesen war, eine Filiale der Spar- und Leihbank, eine Filiale der Norddeutschen Bank, eine Nebenstelle der Ersparungskasse und eine städtische Sparkasse. Bei dem enormen Geldverkehr, der noch fortwährend steigt, wird jedes Institut ohne Frage genügend Arbeit finden.)

In der Sitzung des Stadtrats wurde vom Vorsitzenden, Lehrer Pape, dem Magistrat ein **neuer Pflasterungsplan** zur Prüfung vorgelegt. Einbezogen sind folgende Pflasterungen: 1. Legung eines Fluren-Fußweges an der Oldenburger Straße in Verlängerung des Trottoirs bis zur Stadtgrenze. 2. Pflasterung der Ellernstraße bis zum Bahnübergang, oder statt dessen Pflasterung der von hier bis zur Bremer Straße anzulegenden neuen Straße. 3. Pflasterung der Park- und Bismarckstraße bis zum Lachmundschen Grundstück, unter Heranziehung der pflichtigen und freiwilligen Anliegerbeiträge. 4. Pflasterung der Stedinger Straße von der Thüringer Straße bis zur Welse. 5. Pflasterung der Oldenburger Straße von dem Hause des Bauunternehmers Posteen bis zur Wildeshauser Chaussee. 6. Legung eines zweiten Trottoirs an der Mühlenstraße vom Bahnübergang bis zum Richtweg und Pflasterung der Mühlenstraße vom Bahnübergang bis Biermanns Haus. 7. Pflasterung der Schulstraße, anschließend an das Klinkerpflaster, bis zur Willmsstraße mit Klinkern, von da bis Wittekindstraße mit Kopfsteinen. 8. Pflasterung von 100 Metern der Dwostraße, bei der Mündung in die Stedingerstraße beginnend. 9. Umpflasterung der letzten 30 Meter der Nutzhornerstraße. Der Stadtrat hält diese Pflasterungen unter den vielen dringend erforderlichen für die notwendigsten und kann denselben, vorbehaltlich der Nachprüfung der erbetenen Magistratsvorlagen, wohl zustimmen, unter der Voraussicht, daß die Pflasterungen in einem Tempo geschehen, welches es ermöglicht, den Steuersatz von 100 Prozent für die Straßenkasse im großen und ganzen festzuhalten. Sollte die Straßenkasse eine wesentlich höhere Belastung als 100 Prozent erfahren müssen, so hält der Stadtrat eine mäßige Heranziehung der Stadtkasse zu diesen Lasten für notwendig. — Den Stadtrat beschäftigte noch eine ganze Reihe teils weniger wichtiger Punkte, unter denen besonders der Beschluß, den neu zu schaffenden Durchbruch zu pflastern (9500 Mark) zu erwähnen ist.

In der vertraulichen Sitzung des Stadtrats wurde beschlossen, die Verhandlungen mit dem Wirt Sander betreffs Ankauf eines Teiles seines Grundstücks abzubrechen, nachdem derselbe das Gebot des Stadtrats von 5000 Mark abgelehnt hat. Der Stadtrat lehnt alle Verantwortlichkeit für etwa vorkommende Unglücksfälle an dieser gefährlichen Ecke ab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 2. Juli.

* **Ueber die Kriegergräber in Hochhausen**, wo bekanntlich auch die in dem Feldzuge 1866 gefallenen Oldenburger ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, teilt man uns mit, daß ihr Aussehen nach Aussagen eines Herrn, der kürzlich in Hochhausen weilte, im Vergleich zu den Grabstätten der gefallenen Preußen, die in dem benachbarten Werbach beerdigt liegen, viel zu wünschen übrig läßt.

§ **Organisten-Examen.** In der Lambertikirche fand eine Prüfung für Organisten im Dienst der evangelischen Landeskirche statt. Die Prüfungskommission setzte sich zusammen aus den Herren Geh. Oberkirchenrat Oberhofprediger D. Hansen, Musikdirektor Kuhlmann und Musikdirektor Engelbart. An der Prüfung nahmen 3 Lehrer teil, die auch bestanden. Es sind dies die Herren Folkers-Neuende, Blohm-Astede und Küchler-Hammelwarden.

* **Ein wohlgelungenes Gruppenbild** stellt die Postillone des Postamts in Oldenburg dar. Das Bild ist auf dem Posthofe von dem Photographen Brüning aufgenommen worden und zeigt die jungen Leute in Paradeuniform: Hut mit Haarbusch.

B. **Naturheilverein.** Gestern feierte der Verein bei Böseler in Nadorst sein diesjähriges Sommerfest, das eine ungemein rege Beteiligung fand. 400 Erwachsene nahmen daran teil und mindestens ebensoviele Kinder. Da das Wetter, das erst mit dunklen Regenwolken drohte, sich nachher äußerst günstig gestaltete, so nahm das Fest in jeder Hinsicht einen schönen Verlauf, so daß die Teilnehmer sich noch gern daran erinnern werden.

*

i. **Wüsting**, 1. Juli. Infolge der günstigen Witterung haben sich die Bienenvölker in erfreulicher Weise entwickelt; hoffentlich bleibt auch die fernere Zeit der Entwickelung der Völker günstig. In diesem Frühjahr ist zwei Imkern ein Schaden durch Frevel entstanden. Dem einen waren Anfang Mai seine Standvölker umgeworfen, wodurch ein größerer Schaden entstand, dem andern Imker warf man 3 in der Heide stehende Vorschwärme um und zerstörte den Bau. Um sich vor Schaden zu schützen, ist jedem Imker zu empfehlen, seine Bienen zu versichern.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 2. Juli. Dieser Tage waren die Abschätzer der Kölnischen Hagelversicherungs-Gesellschaft und die der Oldenburgischen Gesellschaft hier zur Besichtigung der vom Hagelschlag betroffenen Felder. Zusammen haben bei beiden Gesellschaften 24 Versicherte Ersatz erhalten, die Entschädigung schwankt zwischen 8 und 15 Prozent. Fast nur Roggen kam als entschädigungspflichtig in Frage.

≡ **Wildeshausen**, 1. Juli. Der Reitklub „Leichttrab“ veranstaltet unter Mitwirkung des Reitklubs Delmenhorst Sonntag, den 15. Juli, ein großes Rennfest. Die Rennen setzen sich zusammen aus einem Vereins-Hauptrennen, Vereinstrabrennen, Trabrennen des Delmenhorster Reitklubs, Trabrennen für Fremde, Galopprennen und Trostrennen. Als Festplatz ist der so schön am Krandel belegene Stegemannsche Kamp in Aussicht genommen. Viele Preise sind gestiftet. Anmeldungen sind zu richten an die Mitglieder Joh. Kolloge und L. Löschen, Wildeshausen, H. Thölstedt, Neerstedt, und H. Stöver, Bühren.

≡ **Dötlingen**, 31. Juni. Von einem argen Unwetter heimgesucht wurde am Freitag nachmittag unser Flecken, indem eine Windhose hier viel Unheil angerichtet hat. Mehrere Dächer, u. a. das Dach unseres Kirchturms, wurden arg beschädigt. Eichbäume mit einem Durchmesser von 1 Meter wurden geknickt wie Halme, viele Obstbäume entwurzelt und die Kornfelder, durch welche der Wirbelwind seinen Weg nahm, total vernichtet. Auch in Neerstedt hat das Unwetter vielen Schaden angerichtet. Gestern und heute waren viele Auswärtige hier, um den Schaden zu sehen. In Langewand und auch in Neerstedt ist viel Hagel gefallen. — Der Fremdenverkehr ist hier in diesem Jahre ein viel größerer als im letzten Jahre.

ns. **Steinhausen**, 2. Juli. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde im benachbarten Kranenkamp beim Drechsler Lammers ausgeführt. Nachmittags, während die Familie L. auf dem Felde und im Garten beschäftigt war, nahmen die Diebe ein Fenster aus und entwendeten eine silberne Uhr, zwei goldene Trauringe und ein Paar Stiefel. Neben den erstgenannten Dingen lag auch ein Kasten mit Geld, das jedoch unberührt blieb. — In Lebensgefahr geriet ein taubstummer Arbeiter des Ziegeleibesitzers Suhren. Der Arbeiter wollte von einer Wiese aus über den Bahndamm gehen und bemerkte nicht das Herannahen eines Güterzuges. Der Lokomotivführer gab Gegendampf, aber ein Unglück schien unvermeidlich. Glücklicherweise wurde der Taubstumme zur Seite geschleudert, ohne Schaden zu nehmen.

ns. **Bockhorn**, 2. Juli. Der gemischte Chor unternimmt am kommenden Mittwoch einen Ausflug per Wagen nach Dreibergen.

§ **Bant**, 2. Juli. Rechtsanwalt Koch erwarb von Gastwirt H. Rath zu Neubremen dessen an der Schulstraße belegenes Haus nebst Garten. Dieses wird gegenwärtig von Herrn Oberwachtmeister Labohm bewohnt. — Der Verein für Tierschutz und Geflügelzucht hat für den nächsten Herbst eine Junggeflügel-Ausstellung in Aussicht genommen. Der Verein hat eine Knochenmühle aufgestellt. Ein Pfund Schrot kostet für Mitglieder 6 ₰ und für Nichtmitglieder 10 ₰.

§ **Rüstringen**, 2. Juli. Das Großherzogliche Oberschulkollegium hat mit Genehmigung des Großherzoglichen Staatsministeriums den Volksschulen im Amt Rüstringen 4wöchige Sommerferien bewilligt. Die Einführung geschieht zunächst versuchsweise.

§ **Wilhelmshaven**, 2. Juli. Der Bürgergesangverein unternahm gestern seinen großen Sommerausflug. In einer Stärke von mehreren hundert Personen wurde mit dem Vergnügungszuge nach Zetel gefahren. Hier vergnügte man sich im Kurhause des Herrn Eggen auf das Angenehmste. Abends trat man die Rückkehr an. — Der Verkehr in Wilhelmshaven nimmt von Tag zu Tag zu. Mit dem 1. Juli ist eine Polizeiverordnung über den Verkehr auf der Marktstraße, welche der Hauptverkehrsweg zwischen Wilhelmshaven und Bant ist, in Kraft getreten. Danach müssen die Passanten sich zu bestimmten Stunden, u. a. von 5—9 Uhr abends, stets rechts halten.

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Schwerte sei dem Feind gewehrt,
Mit dem Pflug der Erde Frucht gemehrt;
Frei im Walde grüne seine Lust.
Schlichte Ehre wohn' in treuer Brust,
Das Geschwätz der Städte soll er fliehn,
Ohne Not von seinem Herd nicht ziehn,
So gedeiht sein wachsendes Geschlecht,
Das ist Adels Sitt' und altes Recht!

Feldmarschall von Knesebeck.

I.

Als stände das ganze Schloß in Flammen, lief alles besinnungslos durcheinander. Hartmanns Livreeschöße flogen in der Luft, indem er die Treppe zum Souterrain hinunterstürzte, um geschlagenes Eis zu holen; Frau Krause ließ die Steaks in der Pfanne verbrennen und rannte nach der Essigflasche, Lisette trug Tücher herbei, die niemand verlangt hatte, während Fräulein Gründorf — in der Tür zum Gartensalon stehend — ununterbrochen jammerte: „Ich hab's ja immer gesagt, es wird noch mal ein Unglück geben.“

Brau von Bronkow saß totenbleich am Lager ihres Kindes, das man in Decken und Kissen auf die hellgrüne Rohrchaiselongue gebettet hatte, und wusch mit zitternden Händen das rinnende Blut von der Stirnwunde.

Onkel Hugo war der einzige, der in diesem Wirrwarr den Kopf oben behielt. Er schickte seinen Kammerdiener zu Pferde in die Stadt, den Doktor herbeizuschaffen, dann trat er an das Kopfende des Ruhebettes und hielt mit zittrig zarten Bewegungen die wirre kupferfarbene Lockenfülle des Kindes zurück, damit die Wunde verbunden werden konnte. Von Zeit zu Zeit, wenn das angstvolle, in den Tod erschreckte Mädchen wieder laut zu klagen und zu schreien begann, flüsterte er beschwichtigende Worte: „Halb so schlimm, mein Herzchen, halb so schlimm!“

Auf dem Hof prügelte der kleine Witzeck den grauen Missetäter in den Stall. Mit eingezogenem Schwanz und tückisch zurückgelegten Ohren strebte der Esel seiner Herberge zu. Vater Witzeck spannte mit Hilfe der Stalljungen in roten Jacken und silberbetreßten Mützen die großen Braunen vor den leichten Selbstfahrer, um dem Doktor entgegenzufahren. Herr Knollefink, der Gärtner, beschrieb der händeringenden Meierin den ganzen Hergang. Er beteuerte — nicht ohne Groll gegen den kleinen Tyrannen —, der Esel Mikosch sei die beste Seele von der Welt, wenn er nur nicht unnötig gereizt werde. Und schließlich erklärte er gerade heraus, daß es besser wäre, dem kleinen Fräulein statt der Peitsche den Griffel in die Hand zu geben. Inspektor Mieschke hielt nachträglich Gericht, indem er die Mitschuldigen — sein Lenchen, den jungen Witzeck — mit Ohrfeigen regalierte und auch im Kuhstall, wo selbst die Mägde den Unfall besprachen, fluchend Musterung hielt.

Nachdem der Doktor dagewesen und Leska mit einem Schlafmittel zu Bett gebracht war, saß Frau von Bronkow im kleinen roten Salon am Kamin und sah sorgenvoll zum Schwager hinüber, der — tief in einem Sessel begraben — gelassen seine Zigarre rauchte. Hartmann räumte geräuschlos den Teetisch ab und schloß die Tür zum anstoßenden Speisesaal.

„So kann es nicht weiter gehen,“ begann Frau von Bronkow, „es muß endlich anders werden.“

Ihre Augen irrten durch das Zimmer und blieben haften auf dem Bilde eines stattlichen Reiteroffiziers, der in seinem Küraßkoller, mit Helm und Pallasch wie ein starker, junger Kriegsgott heruntergrüßte — sie füllten sich mit Tränen.

Wenn er noch lebte! dann würde sie nicht so hilf- und ratlos vor der Erziehung ihres eigenwilligen Kindes stehen!

„Anders werden — was soll da weiter anders werden?“ brummte Onkel Hugo etwas erbost, weil seine Schwägerin den unglücklichen Zufall nur als Folge der lockeren Erziehungsweise ansehen wollte. „Ebensogut hätt' doch dem Mädel ein Dachziegel auf 'n Kopp fallen können! Na ja, überhaupt — Erziehung hin, Erziehung her — das Mädel ist gut, das Mädel kann so bleiben.“

„Sie verwildert bei diesem Leben. Sie ist mehr im Stall als anderswo, braucht die Peitsche gegen Menschen und Tiere. Weiß der Himmel! Wie können Sie das nur um Gottes willen gut heißen?“ jammerte die entsetzte Mutter, die Hände ineinander gepreßt, den Blick vorwurfsvoll auf den unbekümmerten Sprecher gerichtet.

Dieser qualmte sich in eine dichte Rauchwolke hinein. Es wollte ihm nicht gelingen, seine Entgegnung in einen höflichen Ton zu kleiden. Doch liebte er die kleine Nichte viel zu sehr, als daß er ruhig zugesehen hätte, wie man ihre lustigen Freiheiten einschränkte, ihr fröhlich-frisches Naturell ankränkelte mit ewigen Verweisungen und beengender Stubenluft.

Er meinte, je mehr Spielraum ein Mensch als Kind genossen habe, um so leichter müsse es ihm in vernünftigen Tagen werden, sich da Zwang aufzuerlegen, wo Not und Sitte es geboten, während ein anderer — in der Jugend gequält und gegängelt — späterhin entweder ganz in eine unfähige Demut gerate oder dann nach Freiheiten liebäugle, die ihm nicht zukämen, wilden Wünschen, die nur der schwülen lebenshungrigen Phantasie entwüchsen.

„Bissige Hunde führt man an der Leine, aber nicht diese harmlosen, lustigen Mädels,“ pflegte er einzuwenden, wenn die Gouvernante strengere Maßregeln ergreifen wollte. „Das Schönste, was sie im Leben haben, sind nun mal die jungen Jahre, knöpft ihnen die auch noch ab, trichtert ihnen lauter Pflichten ein — da wär's doch zum Donnerwetter besser, man ließe alle durch die Bank gleich zu Köchinnen ausbilden.“

Frau von Bronkow nahm diese Räsonnements mit Angst und Bangen hin, sie fürchtete das Glück ihres einzigen Kindes zu versäumen, zu verschütten, und wußte vor Sorgen nicht, wie und wohin das Schifflein zu steuern sei.

* * *

Lockend und kosend lag der Frühlingssonnenschein auf dem sanften, zarten Grün, das sich wie ein matter Schleier über Buschwerk und Bäume breitete; er tanzte lustig auf den Fensterscheiben des alten, schwerfälligen Herrenhaus, der aus dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts stammend, mit seiner mächtigen Fassade, der Freitreppe mit wappengeschmücktem Portal breit und behäbig dastand, und von dessen rundem Eckturm die aufgezogene Fahne in den Farben des Hauses Bronkow grüßte.

Dem Hause gegenüber, nur durch einen breiten Kiesweg und ein Rundell von englischem Rasen getrennt, lag eine malerisch überwucherte Burgruine; eine alte, verworrene Sage aus der Zeit der großen Herren und der wilden Macht. Niedergeschossen und gebrannt lag sie da, die mächtigen Quadern in den Staub der Erde gesunken, von Efeuranken um-

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischtes.

Eine amüsante Schilderung des Hundes gibt Georges Courteline, der Erzschalk unter den französischen Schriftstellern, in einem Pariser Blatte: „Die Hunde," schreibt er, „sind die Freunde des Menschen, wie alle Tiere, die von ihm Fußtritte erhalten haben und der festen Ueberzeugung sind, daß sie immer wieder Fußtritte von ihm erhalten werden.

Die Vorsehung, die genau weiß, was sie tut, hat die Hunde geschaffen und in die Welt gesetzt, damit sie der Menschheit als Beispiel dienen und ihr Treue, Demut, Verzeihung erlittenen Unrechts und die Notwendigkeit, immer einen Herrn zu haben, predigen. Die Menschheit geht aber leider ihre eigenen Wege: daher das Duell, der Ehebruch, die republikanische Regierungsform und das Kreuz der Ehrenlegion. Einige Menschen nur — rari nantes — besitzen Vernunft genug, nicht ihren eigenen Kopf haben zu wollen. Das rechtfertigt die Behauptung, daß sie gute Hunde wären, wenn sie nur auch die Intelligenz der Hunde hätten.

Von allen lebenden Wesen, die irgend einmal ein anderes lebendes Wesen mit Gefahr ihres eigenen Lebens gerettet haben, ist der Hund vielleicht das einzige, das am Morgen nach der Rettungstat nicht die Zeitung in die Hand nimmt, in der Hoffnung, konstatieren zu können, daß „der Retter sich nach seiner edlen Tat dem Dank des Opfers und den stürmischen Glückwünschen des Publikums bescheiden entzogen habe". Er ist von allen Bediensteten vielleicht der einzige, der mit dem Korbe im Maul in die Markthalle läuft; und er ist sicher der einzige, der niemals mutwillig den Henkel des Marktkorbes abbricht . . ."

Lustiges Allerlei.

Ein Lebemann. „Na, zu dem morgigen Essen, das ich gebe, da klappt alles wirklich ganz famos! . . . Die Forellen sind schon avisiert, der Sekt liegt seit drei Tagen am Bahnhofe, Spargel geht mit Eilgut, Poularden sind beim Delikatessenhändler reserviert! . . . Wenn ich nur auch schon jemand gefunden hätte, der mir zu dem allen das Geld pumpt!"

Bedingte Freundschaft. „Kannst Du mir nicht zehn Mark borgen, Schulze?" — „Das wohl. Ich verborge aber prinzipiell nichts. Es verdirbt die Freundschaft!" — „Du hast recht — aber so sehr sind wir doch eigentlich noch gar nicht befreundet!"

Nobler Ausweg. „Eduard, es geniert mich, der Köchin, die noch für fünf Monate Lohn bekommt, jeden Tag unter die Augen zu treten — reisen wir doch in die Sommerfrische!"

Verschnappt. Gast: „. . . Ich war ja einverstanden, Herr Wirt, daß Ihr Sohn die Forellen für mich erst holt! Aber das dauert nun volle zwei Stunden — jetzt wird's mir zu dumm!" — Wirt: „Hm . . . da werden s' ihn halt erwischt haben!"

Gefangen. Richter: „. . . Sie wollen also noch immer nicht gestehen, daß Sie die Diebin sind, obwohl Ihr Aeußeres genau mit der Beschreibung eines Zeugen übereinstimmt: Hübsche Figur, jugendliches Aussehen, schöne Gesichtszüge, berückende Augen . . ." — Angeklagte (geschmeichelt): „Ach ja — ich war's!"

Günstige Gelegenheit. Hausherr: „Meine Mieter haben mich gebeten, ihnen Ansichtskarten zu senden. Den Gefallen will ich ihnen tun! Von diesem prachtvollen Punkte aus werd' ich sie alle per Ansichtskarte steigern!" (Fliegende Blätter.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Herr X.

ist zweifellos ein Anhänger jener gleißnerischen Partei, die mit dem Namen „liberal" herumprunkt und dabei unter diesem Deckmantel die Knechtschaft der Katholiken beansprucht. Mit Ihrem Haß, Ihren Vorurteilen, Ihren Beschimpfungen der kathol. Kirche ergeht es Ihnen und Ihren Gesinnungsgenossen wie dem dürren Gras, das wohl eine hohe Lohe zustande bringen und die Spreu dann in Flammen setzen kann, aber immer nur den Erfolg hat, die kathol. Kirche in ein desto helleres Licht zu rücken. Trotzdem nur kühn weiter mit dem Aussegen des „römischen Sauerteiges", Herr X., der fängt schon an zu wirken, sobald er bewegt wird! Sie können ihm keinen größeren Gefallen tun! Denn Bewegung ist das Prinzip des Lebens und Wirkens, des Erfolges, des Triumphes! — Nächstens halten Sie uns gewiß einmal Vortrag über die Heiligsprechung Karls des Großen. Wir erblicken darin einen neuen, wertvollen Beitrag zur Kenntnis der deutschen Geschichte.

A. Z.

Jetzt Gemüse!

Die Gemüsekost tritt im Sommer in ihr volles Recht ein. Sie ist wenigstens für die warme Jahreszeit die geeignetste, da sie weniger Müdigkeit und Neigung zum Schlafen verursacht, als die Fleischnahrung. Die fleischfressenden Tiere zeigen während des Tages das Schlafbedürfnis umsomehr, je heißer es ist; die pflanzenfressenden dagegen zeigen auch unter dem Einfluß heißer Sonnenstrahlen wenig oder gar keine Einbuße ihrer Munterkeit. Das Pferd z. B. wird durch Hitze vielleicht nur feuriger und zur Bewegung geneigter, wie man aus dem lebendigen Araber schließen könnte. Die Menschen genießen die vielseitigste Nahrung, sie sind demnach auch den verschiedenartigsten Wirkungen ausgesetzt. Nach reichlichem Fleischgenuß stellt sich das Verdauungsfieber in stärkerem Maße ein, das in beschleunigtem Pulsschlag und dem Gefühl der Schwere und Müdigkeit besteht. Vegetarier (solche, die nur von Pflanzenkost leben) kennen dieses Schlafbedürfnis nach Tische überhaupt nicht. Wer weniger Fleisch und mehr Gemüse oder reichlich Obst genießt, spürt wenig davon. Leute, die viel Fleisch genießen, sind zwar voller und haben kräftigeres Aussehen, sind aber hitziger. Fleischgenuß steigert die Körperwärme, allein das ist es, was dazu bestimmt, ihn im Sommer zu beschränken, weil dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen die Sonnenwärme vermindert wird.

Ein Pflanzenesser.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 24.—30. Juni auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Privatlehrer Hermann Köhler und Elfriede Hankel; Oberlehrer Erich Weber und Alwine Gerken; Zahlmeisteraspirant Theodor Grell und Sophie Heyen.

Geburten:

Sohn des Stukkateurs Friedrich Mayländer; des Arbeiters Oskar Schmidt; des Drogisten Conrad Beike; der Dienstmagd N. N.; des Gemüsehändlers Joseph Vatterodt; des Schmiedemeisters Johann Meyer; des Kaufmanns Reinhard Harms; des Zahnarztes Hermann Weber. — Tochter des Korbmachers Joh. Ohlenbusch; des Kupferschmieds Magnus Blickslager; der Arbeiterin N. N.; der Arbeiterin N. N.; des prakt. Arztes Dr. Schmeden; des Formers Peter Duvenhorst.

Sterbefälle:

Witwe Helene Eleonore Juliette vom Dieck, geb. Lange, 75 J. Dorothee Caroline Martine Ibbecken, 77 J. Bildhauer Friedr. Ludw. Carl Grosse, 35 J. Franz Rudolf Muckelmann, 7 M. Arbeiter Johann Christoph Bade, 80 J. Witwe Anna Helene Friedr. Jürgens geb. Kuck, 54 J. Ehefrau Caroline Gerhardine Liencmann, geb. Catenkamp, 69 J. Witwe Marie Elisabeth Gesine Rippen geb. Treitner, 87 J. Witwe Marg. Christ. Precht, geb. Meyer, 68 J. Fuhrmann Joh. Hinrich Cassebohm, 61 J. Ww. Henriette Sophie Karoline Hornbostel, geb. Meyer, 60 J. Privatmann Heinrich Christian Friedr. Grundmann, 80 J. Ehefrau Anna Helene Netz geb. Eismann, 24 J. Ehefrau Meta Adelheid Schwarze, geb. Witte, 51 J. Arbeiter Bernard Anton Wegmann, 52 J. Buchbinder Carl Friedrich Rödde, 68 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 24.–30. Juni.

Aufgebote:

Landmann Martin Heinrich Hellen zu Etzhorn und Dienstmagd Anna Helene Ahlers daselbst.

Eheschließung:

Keine.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Johann Hinrich Karl Ottmann zu Nadorst; des Landmanns Hinrich Johann Gertjerenken zu Wahnbeck; des Arbeiters Johann Eduard Carels zu Donnerschwee; des Vorarbeiters Bernhard Schwarte zu Donnerschwee; der Dienstmagd N. N. daselbst; des Arbeiters Hermann Hinrich Hillje zu Etzhorn; des Arbeiters Diedrich Heinrich Georg Speckmann zu Ohmstede; des Zimmermanns Gerhard Ahlers zu Kleinbornhorst. — Tochter des Kaufmanns Friedrich Bartels zu Nadorst; des Betriebsschlossers Johann August Netz daselbst; des Arbeiters Aug. Behrens zu Etzhorn; des Arbeiters Diedrich Heinrich Georg Speckmann zu Ohmstede (Zwillinge).

Sterbefälle:

Amanda Henriette Ahlers zu Donnerschwee, 3 Wochen.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 24. bis 30. Juni.

Eheschließungen:

Zimmermann Gustav Frühling mit Frieda Seyen.

Geburten:

Sohn des Malermeisters Aug. Meyer; des Schlossers August Billig; Tochter des Kaufmanns Carl Knoke; des Landmanns Karl Wenke in Tweelbäke; des Arbeiters H. Schönefuß.

Sterbefälle:

Sohn des Arbeiters Joh. Gerh. Schöning, 11 Monate. Schachtmeister Knoke, 76 Jahre.

Bädernachrichten.

Sol-, Moor- und Ostseebad Ost-Dievenow. Wie uns die Direktion des durch seine heilkräftigen Sol- und seine eisenhaltigen Moorbäder bekannten Ostseebades Ost-Dievenow mitteilt, wird in diesem Jahre, ab 1. Juli, eine wesentliche Verkehrserleichterung dadurch geschaffen werden, daß die in Cammin einlaufenden Züge durch die bis dahin fertig gestellte und in Betrieb gesetzte Hafenbahn bis zum Vollwerk der Dampferanlegestelle weitergeführt werden, so daß das reisende Publikum unmittelbar von der Eisenbahn in die bereitstehenden Dampfer steigen kann, wodurch das unbequeme Passieren der Stadt Cammin in Fortfall kommt. Es ist zur Genüge bekannt, daß namentlich Familien mit Kindern und viel Gepäck unter dem bisherigen Uebelstand sehr zu leiden hatten, der nunmehr durch diese Aenderung beseitigt wird, welche allgemein freudig begrüßt werden dürfte.

Bad Salzbrunn i. Schl. Eine für **Eltern, die ihre Kinder auf ihre Badereise mitnehmen wollen,** gewiß sehr willkommene Neuerung hat **Bad Salzbrunn** in diesem Jahre getroffen: Für die Ferienzeit ist ein mit der Leitung von Jugendspielen vertrauter Lehrer gewonnen worden, der täglich Vor- und Nachmittag mit den Kindern der Kurgäste Bewegungsspiele und Spaziergänge in die berg- und waldreiche Umgebung Salzbrunns ausführen und so den Eltern die Aufsicht über ihre Kinder erleichtern wird. — Für das vom 12. bis 15. Juli hier stattfindende 3. Allgemeine Tennis-Turnier sind schon jetzt zahlreiche Nennungen bei der Badedirektion, von der das Nähere über die Wettkämpfe zu erfragen ist, eingegangen. — Die vom Bade etwa 30 Minuten entfernten ausgedehnten Waldungen am Hochwald sind dem Kurpublikum durch einen neu angelegten bequemen Fußweg erschlossen worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gute Kost bei gutem Wetter.
Ein Mondamin-Milchflammeri mit gedämpften frischen Früchten ist eines der beliebtesten Sommer-Gerichte.
Das Mondamin erhöht den Nährwert solcher Kost.

Kufekes Kindermehl ohne Zusatz von Milch empfiehlt sich für Säuglinge mit Erkrankungen des Magendarmkanals, mit akuten und chronischen Magen-Darmkatarrhen, Darmentzündungen, Brechdurchfall usw., wo es darauf ankommt, ein leicht verdauliches und doch kräftiges Nahrungsmittel zu geben, welches nicht wie die Kuhmilch die Krankheit noch verschlimmert. Es gibt aber auch gesunde Kinder, welche gar keine Kuhmilch, ja oft nicht einmal die Milch der eigenen Mutter vertragen, sondern stets erbrechen, und bei denen kann man durch Verabreichung von Kufekes Kindermehl ohne Milch eine rationelle Ernährung erzielen. Da Kufekes Kindermehl die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse enthält und durch seine ausreichenden Mengen von Eiweiß- und Mineralstoffen eine kräftige Nahrung darstellt, kann es sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen.

klammert, die sich kriechend über altes Gestein dahinwanden, als wollten sie ein jähes trotziges Wiederaufblühen der zerfallenen Herrlichkeit verhindern.

Tot und still breitete sie sich über den Rasen hin, die stumme Zeugin einer freien, herrischen Zeit, in der auch ihr Geschlecht auf dem Purpur der Macht gestanden, das nun müde und ersterbend da drüben im neuen Schloßbau seiner langsamen Auflösung entgegenging.

Nur manchmal, in den letzten Sommerszeiten, war es, als zöge nochmals ein Abglanz triumphierenden Lächelns über das graue, verwitterte Gesicht der Ruine: Wenn die kleine Leska von Bronkow mit hoher Kommandostimme ihre gehorsamen Vasallen aus dem Dorf in Verstecken und Irrwegen des bemoosten Gemäuers herumhetzte — in der Hand die kleine Reitgerte mit der silbernen Vogelkralle, in den Augen wilde Lust am Gebieten.

Lockend und kosend flimmerte die Sonne auch an den Wänden des hohen, breiten Speisesaales im Wohnhaus, in dessen großem Kamin — trotz der hellen, huschenden Strahlen — ein wärmendes Feuer hungrig an mächtigen Holzscheiten hinaufleckte und -glühte.

Hartmann stand an der Anrichte von dunklem, geschnitztem Eichenholz und goß den schweren Bourdeaux in hohe Kristallkaraffen.

Plötzlich wurde die Flügeltür zum Vestibül heftig aufgerissen; in ihrem Rahmen erschien die bebende Gestalt der zehnjährigen Leska. Sie strich ungestüm die weit in die Stirn fallenden Locken zurück, lief atemlos auf den Diener zu und faßte ihn hastig am Arm.

„Hartmann, sage Du mir, was gestern angekommen ist! Onkel Hugo sagt es mir nicht! — Ist es der neue Pony?"

Die großen grauen Kinderaugen sahen bittend in das glattrasierte Lakaiengesicht.

Hartmann machte sich sanft aus der Umklammerung los und stellte die gefüllten Karaffen bedächtig in die silbernen Untersätze auf der Tafel.

„Ein neuer Pony?" heuchelte er verwundert, „aber gnädiges Fräuleinchen, woher sollt' ich denn das wissen? Ich komme doch mein Lebtag nie in den Stall."

„Was bekomme ich denn zum Geburtstag?" bestand sie hartnäckig, den Boden stampfend, indessen der Diener mit geschäftiger Aufmerksamkeit die Tafel weiter deckte.

„Na, ich denke, vielleicht 'n schönes, schönes Buch, wo doch das Fräuleinchen schon bald erwachsen sind?" meinte er wichtig tuend, um ihre Erwartung zu stillen.

Leska sah den Diener verblüfft an und schien einen Moment nachzudenken.

„'n Buch?" sagte sie verächtlich, tief entrüstet über diese Zumutung, dann stieß sie den Stuhl, mit dem sie spielte, heftig von sich und erklärte rundweg, daß Lenchen Mischke vielleicht ein solches Geschenk bekomme, und daß sie — pah — noch lange nicht erwachsen sei.

Bei diesen Worten drehte sie sich wie ein Kreisel auf den Hacken ihrer gelben Lederschuhchen, das kurze weiße Spitzenkleid ließ die nackten Knie sehen, die breiten Schärpenbänder flogen in der Luft. Mit zwei Sprüngen war sie am Büfett, das — mit kostbarem alten Silber beladen — an der Längsseite des Saales stand, griff in eine Schale mit Konfekt, lief lachend an der Tafel vorüber zog eine Nelke aus einem schön geordneten Vasenstrauß und tanzte ausgelassen davon.

Der Saal lag wieder still und feierlich im goldenen Sonnenlicht. Kopfschüttelnd brachte der Diener den mutwillig zerzausten Strauß in Ordnung, aber um seine Lippen spielte ein zufriedenes Lächeln.

* * *

Mit einem müden Blick umfaßte Frau von Bronkow das Bild vor ihren Augen.

Ueber den grünen Rasen und die Ruine hin sah man drüben die hohen Stämme des nahen Kiefernwaldes, der im roten Licht der sinkenden Sonne feierlich ernst herübergrüßte. Zur linken Seite des Schlosses schimmerte noch ein Streifen des Sees, auf dem Schwäne melancholisch hin und her zogen. Hinter dem See dehnten sich die weiten Anlagen des Parkes, herrliche, alte Baumgruppen wechselten mit weiten Rasenflächen, doch leuchtete keine Marmorfigur aus dem Grün, kein buntes, heiteres Blumenbeet war in die Grasmatte gewoben.

Die Buche hing ihre Zweige tief in das Wasser nieder, die Tannen streuten ihre Schuppenäpfel über die Kieswege hin; es war, als habe in diesem Teil der Park das Lachen verlernt. Die grauen Schatten des Abends mochten ihn am besten kleiden.

Hier sah man sie oft, die einsame Frau; ein schönes, dunkles Rätsel, schritt sie sinnend ernst die verschlungenen Pfade, wo sie sicher war, keinem Menschen zu begegnen.

Die junge Fürstin Warenka Lituschka, deren Ahnen einst in der Gunst des Polenthrons standen, hatte ihre Hand vor dreizehn Jahren dem Erbherrn zu und auf Bronkow gereicht, dessen ritterliche Liebe ihr schwärmerisches Herz zu entflammen und zu fesseln verstand.

Die Bronkows gehörten zum alteingesessenen Landadel — noch in der Mark, aber gegen die schlesische Grenze hin. Sie waren ein starkes, festes Geschlecht, dem alten Glauben, den alten Grundsätzen treu, Feinde jeder neueren Strömung, aus der ihnen nur die Moderluft ihres eigenen, drohenden Verfalles entgegenzuschlagen schien. — Auf den Grabstein der meisten dieses Geschlechts konnte man die Worte setzen: „Er ward geboren, nahm ein Weib und starb."

Die Ehe des letzten Brankow dagegen war von dieser schlichten Tradition bedeutend abgewichen. Diese Ehe mit dem phantastischen Fürstenkind aus einer feineren Welt wurde tiefer, heißer, inniger; umwoben von einem Zauber, den die guten, blonden Frauen, die tapferen, trockenen Männer früherer Generationen nicht gekannt hatten.

Bis zu seinem jähen Ende blieb Bronkow der begeisterte Gatte seiner schönen Frau. Sie wollte auf Händen getragen werden. Und wenn sie auch zu Zeiten das Leben anders fand, als Bücher und Träume verhießen, so gab es doch auf den beschützten Höhen ihres Daseins keine schrillen Töne, kein schreckhaftes Aufwachen.

Fünf kurze, verrauschende Jahre, da hatte das Glück ein Ende. Die junge Witwe zog sich ganz auf das Land zurück, um nur noch der Erziehung ihres einzigen Kindes zu leben.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung.

Am

Dienstag, den 3. Juli d. J.,

nachm. 3 Uhr anf.,

Fortsetzung der großen Auktion im Doodtschen Etablissement hierselbst:

Es kommen zum Verkauf:

1 große Partie Emaille- &c. Sachen,

4 Vertikows, 1 Garnitur, bestehend aus Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 4 Bettstellen mit Sprungfederrahmen u. Matratzen, 1 gr. Spiegel, 2 Salontische, 2 Ausziehtische, div. Stühle, 1 großer Chokoladenautomat mit Füllung, 1 kl. Billard (für Hotels passend), diverse Sofas, 1 große Partie Tapeten, div. 10tel Zigarren.

Es wird noch bemerkt, daß präzise 2 Uhr mit dem Verkauf begonnen wird.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs,
Rechnungssteller.

Baustelle-Verpachtung.

Frau **Ww. Meyn, Bergedorferahn,** beabsichtigt ihre das. an der im nächsten Jahre neu zu bauenden Chaussee Ganderkesee—Bergedorf belegene

Baustelle,

bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinestall und 33 Hekt. sehr guten Acker-, Garten- und Wiesenländereien, mit Antritt 1. Mai 1907 auf ca. 10 event. noch längere Jahre zu verpachten.

Von den Ländereien können ca. 60 Sch.-S. diesen Herbst ausgesäet werden.

Der jetzige Pächter reflektiert nicht.
Der Pachtpreis ist niedrig gestellt.
Liebhaber wollen sich bald melden.

Joh. Stolle, Ganderkesee.

Habe 2 gebrauchte, sehr gut erhaltene

Geldschränke,

mittelgroß, ganz außerordentlich billig abzugeben.

G. H. Steinforth, Geldschrankf., **Bremen.**

Oldenburger Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Infolge Einführung eines neuen Markensystems vom 2. Juli ab findet

die Ablieferung der alten Marken

am 2., 3., 4. und 5. Juli statt.

Marken, die von den verehrlichen Mitgliedern bis dahin nicht abgeliefert sind, können **nicht** mehr angenommen werden **und geht damit für den Betreffenden der Gewinn aus den Marken verloren.**

Wegen Lageraufnahme

bleiben die Verkaufsstellen am Sonntag, den 1. Juli, geschlossen.

Rechnungen an den Verein sind **spätestens bis zum 29. d. Mts.** einzureichen. **Der Vorstand.**

Osternburg.

Mehrere schwere u. leichte **Arbeitspferde,** sowie einige Gespanne bester Litauer stehen unter voller Garantie zum Verk. b. Gastwirt **F. Mohrmann.**

1 hochfeine Plüschgarnitur, Vertikow u. Spiegel sollen billig verkauft werden, auch auf Teilzahlung.
Achternstr. 46, 1. Etage.

Ausweis

der Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Eutin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven vom 30. Juni 1906.

Aktiva.

Kassebestand	ℳ	320,497 09
Wechsel	„	9,690,112 67
Effekten	„	2,726,282 89
Konto-Korrent-Debitoren	„	18,562,743 48
Belehnungs-Konto	„	7,003 915 —
Bankgebäude und Safes-Anlagen	„	203,000 —
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	„	1,800,000 —
Diverse	„	187,836 23
	ℳ	40,494,387 36

Passiva.

Aktien-Kapital		ℳ	3,000,000 —
Reservefonds		„	633,401 02
Einlagen:			
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	ℳ 9,188,208 57		
Einlagen von Privaten	„ 22,931,681 14		
Einlagen auf Check-Konto	„ 2,804,850 66	„	34,924,740 37
Konto-Korrent-Kreditoren		„	893,932 87
Diverse		„	1,042,313 10
		ℳ	40,494,387 36

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung
½ % unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 4%, z. Zt. also . . . . . . 4% jährlich
oder einen festen Satz von . . . . . . 3% „

mit vierteljährlicher Kündigung
1% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½% und höchstens 3½%, z. Zt. also 3½% „

mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . 2% „
auf feste Termine nach 1½—3 Monaten einen festen Satz von . . . 2½% „

Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4½%.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Gras-Verkauf

in

Hatterwüsting.

Herr **Pastor Addicks, Hatten,** läßt am

Montag, den 9. Juli,

nachm. 4 Uhr,

auf seinen Wiesen in Hatterwüsting etwa

30 Tagewerk gut besetztes Gras

pfandweise meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Bemerkt wird, daß sämtliches Wiesenland mit Kunstdünger besät ist.

H. Ripken, Aukt.

Zwei am Scheidewege zu Bürgerfeld bel.

Wohnhäuser,

mit je zwei sep. Wohnungen u. Land v. 2—6 Sch., habe ich **sehr billig** zu verkaufen.

Nadorst. D. G. Dierks.

Immobil-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des weil. Privatmanns Kelle zu Oldenburg haben wir die unter Nr. 8 u. 9 an der Donnerschweerchaussee belegenen

Wohnhäuser

sowie einen Bauplatz u. ferner 3 an der Bürgerstraße bel.

Bauplätze

zu verkaufen.

Zweiter Termin zum Verkauf steht an auf

Dienstag, den 3. Juli 1906,

nachm. 6 Uhr,

in Thien's Wirtschaft, Donnerschweerchaussee Nr. 5.

Die Grundstücke sollen entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Dieckmann.
Bergstr. 17a.

Brut- apparate höchstpräm.; **Nutzgeflügel; Bruteier** all. Rass.; **Geflügelhäuser; Zuchtgeräte.** Katalog kostenfrei.
Geflügelpark i. Auerbach Hess.

Tungeln. Zu verkaufen gut besetztes **Gras. Ww. Stolle.**

Zu verkaufen 8 schöne **Legehühner.**
Kriegerstr. 10.

Ein reich geschnitzter, großer, antiken

Paradeschrank,

für Kleider und Wäsche (renoviert) passend für Schlosser oder großer Gutsbesitzer ist billig zu verkaufen.

W. Dieckmann, Celle i. H.

Gras-Verkauf in Griftede.

Wiefelstede. Hausmann Joh. Eiting in Griftede läßt am

Donnerstag, 5. Juli,

nachm. 3 Uhr anf.,
in den Wiesen hinterm Esch:

25 Tagewerk sehr gut besetztes Gras

in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige wollen sich beim Gastwirt Siessediers daselbst versammeln.

Es ladet freundl. ein

H. Brötje, Aukt.

Fruchtverkauf in Lehe.

Wiefelstede. Witwe Gerd Holthusen in Lehe und Gastwirt H. Laue in Mollberg lassen am

Freitag, 6. Juli,

nachm. 3 Uhr anf.,

auf olim Gerd Holthusens Stelle in Lehe:

30 Scheffelsaat guten Roggen,
14 Scheffelsaat guten Hafer

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Fruchtverkauf in Mollberg.

Wiefelstede. Eil. Hogen in Mollberg läßt am

Freitag, den 6. Juli,

nachm. 5 Uhr anf.,
beim Hause:

20 Scheffels. guten Roggen,
1 do. Kartoffeln,
1½ do. Sandbuchweizen

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Vieh- u. Frucht-Auktion in Neuenkruge.

Wiefelstede. Landwirt Friedr. Hillmer in Neuenkruge läßt am

Sonnabend, 7. Juli,

nachm. 2 Uhr anf.,

wegen Verkleinerung des landwirtschaftlichen Betriebes:

3 junge beste Kühe,
teils nahe am Kalben,
2 beste Milchkühe,
2 beste Quenen,
nahe am Kalben,
2 trächtige Schweine,
60 Sch.-S. gut. Roggen,
15 „ „ Hafer,
6 „ Kartoffeln

öffentlich meistbiet. auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **H. Brötje,** Aukt.

Moordorf b. Altenhuntorf. Zu verkaufen 2 schwere **Kälber,** 12 Tage alt.
J. Punke.

Immobilverkauf.

Die zum Nachlaß des weiland Kirchenrechnungsführers H. Schumacher hierselbst gehörenden Grundstücke

Alexanderstraße 34 u. 35

sollen durch die Unterzeichneten verkauft werden und steht zu dem Zwecke vierter u. letzter Verkaufstermin an auf

Montag, den 9. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr,

in der Restauration von H. Stöltje, Alexanderstraße 25a.

Das Haus Nr. 34 ist zu einer Wohnung, das Haus Nr. 35 zu vier Wohnungen eingerichtet, das Grundstück ist reichlich 7 Schffl.-S. groß.

Beide Häuser sind gut erhalten, das Land ist bester Bonität. — Wegen der günstigen Lage nahe bei der Stadt würde sich das Immobil besonders für einen Landmann oder für einen Gärtner eignen.

Geboten sind bis jetzt 13,100 Mk.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz soll nicht stattfinden.

Nähere Auskunft erteilen

Rud. Meyer & Diekmann.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. Wittjen** zu **Ohrwege** beabsichtigt seine zu Ohrwegerfeld belegene, z. Zt. von dem Pächter **Gerhard Janßenharms** benutzt werdende

Besitzung

— da Letzterer wegen vorgerückten Alters die Pacht aufzugeben gedenkt — mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezw. **1. Mai** k. J. auf mehrere Jahre anderweit zu verpachten unter günstigen Bedingungen.

Die zu verpachtende Besitzung besteht aus den Gebäuden nebst etwa **40 Sch.-S. Garten- und Ackerländereien, 10 Tagewerk Wiesenländereien** und **1 ha Heuland.**

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an Wittjen oder an den Unterzeichneten wenden.

J. H. Hinrichs.

Osternburg. Wegen Auseinandersetzung soll auf baldmöglichst eine

Landstelle

mit guten Gebäuden und ca. 50 ha Ländereien bester Bonität, sowie mit vollständiger Ernte billigst verkauft werden.

Anzahlung 5—7000 Mk.
Otto Meyer, Rchstllr.

Gut erh.

Damenrad

zu verk. Lindenstr. 29.

Verpachtung eines Gasthauses bei Rastede.

Rastede. Schmiedemeister **E. Janßen** in **Neusüdende** beabsichtigt den von ihm angekauften

Tannenkrug,

belegen zu **Neusüdende** an dem **Kreuzpunkte** der sehr verkehrsreichen Chausseen **Oldenburg—Rastede** und **Leuchtenburg—Großenmeer,** mit Antritt zum 1. Mai 1907 auf **mehrere Jahre zu verpachten.**

In dem Tannenkrug **(Erbkrug)** ist seit **vielen Jahren** die Gastwirtschaft mit allerbestem Erfolge betrieben.

Neben der Gastwirtschaft würde eine **Handlung** und auch ein **Mehlgeschäft** vorteilhaft betrieben werden können.

Acker- und Grünländereien kann Pächter nach Belieben mit in Pacht bekommen.

Reflektanten wollen sich an Janßen oder an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Verkauf einer Gärtnerei.

Brake. Die zur Konkursmasse des Handelsgärtners **Heinr. Schoppe** zu **vor Brake** gehörige, das. belegene

Gärtnerei,

bestehend aus einem Wohnhause, zwei Gewächshäusern mit Heizungsanlage sowie 10 ar 91 qm Gartengründen,

soll mit beliebigem Antritt durch den Aukt. H. Fischbeck hiers. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 9. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Scheedemanns Gasthaus** hiers.

Die Besitzung, welche noch einen Bauplatz enthält und sehr geschützt und günstig gelegen ist, ist einem Gärtner sowie auch einem Privatmanne zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Fricke, Rechnstllr.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Schneidermstr. G. Bunjes hierselbst beabsichtigt krankheitshalber sein am

äußeren Damm Nr. 24

belegenes, in bestem Zustande befindliches

Geschäftshaus

mit großem, schönem Laden, herrschaftlicher Ober- und Unterwohnung, sowie einem großen Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 16. Juni 1906,

nachm. 6 Uhr,

im Restaurant „Zum Fürsten Bismarck" hiers. am äußeren Damm.

In dem Hause wird seit ca. 20 Jahren ein Herren- u. Knabengarderoben- sowie Manufakturwarengeschäft mit nachweisbar bestem Erfolge betrieben.

Ein weiterer Verkaufsaufsatz soll nicht stattfinden.

Rud. Meyer & Diekmann.
Fernspr. 536. Bergstr. 17a.

Wiefelstede. Gemeindevorsteher Chr. Tapken hiers. läßt am

Mittwoch, 4. Juli,

nachm. präz. 6 Uhr anf.,

im „Rehagen":

5 Jück gut besetztes Gras

(bestes Kuhheu)

in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Wiese ist mit Kunstdünger gedüngt worden.

H. Brötje, Aukt.

Ofenerfelde. Zu verk. ein schönes

Kuhkalb. H. Kunst.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Zu verk. ein gut erhaltenes **Boot**, zum Rudern und Segeln eingerichtet. Nachzufragen **Amalienstr. 34.**

Köterei-Verpachtung in Lehmden.

Rastede. G. Hörmanns Köterei in Lehmden, bestehend aus sehr **guten Gebäuden und ca. 20 Jück Acker- u. Grünländereien, in bestem Kulturzustande befindlich,** soll mit Antritt zum 1. Mai 1907, da der jetzige Pächter sich angekauft hat, **anderweit auf mehrere Jahre** verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf

nächsten Freitag, 6. Juli,
nachm. 5 Uhr,

im „Lehmderkrug“ angesetzt, wozu ich Pachtlustige einlade.

Alsdann läßt Hörmann in dem zu verpachtenden Hause

ein sehr kompl. Schmiedehandwerksgerät

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Strückhausen. Hausmann **Günther Meiners** hiers. läßt am

Mittwoch, den 4. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

auf seiner Bau:

20 Acker allerbesten Roggen u. Hafer

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Byl, Aukt.

Pfandverkauf.

Auf Anordnung des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts werden wir am

Mittwoch, den 4. Juli ds. Js.,
nachmitags 3 Uhr,

im Saale des Hotels zum deutschen Kaiser, Langestr. 81, im Wege der Zwangsvollstreckung auf Zahlungsfrist versteigern:

2 Sofas, 2 Sessel, 4 Posterstühle, 1 Sekretär, 1 Spiegelschrank, 1 großen Spiegel mit Konsole, 2 Teppiche, 2 Vorleger, 2 Kaffeetische, 1 Kronleuchter, 1 Sofatisch, 1 Plüschdecke, 3 Blumenständer, 2 Bilder, 1 Uhr mit Konsole, 1 Stummerdiener, 1 Spiegel mit Konsole, Kohlen u. Torfkasten, 1 Geräteständer, 1 Portiere mit Zubehör, 2 Vasen.

Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Bauplätze-Verkauf.

Fräulein Marie Wimmer zu Gastein hat mich beauftragt, ihr am Milchbrinkswege belegenes

Grundstück

(nicht bebaut), welches in zwei große Bauplätze geteilt werden kann, zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufpreis mäßig.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. 9.

Grasverkauf u. Wiesenverpachtung zu Drielake.

Osternburg. Das **Mähgras** meiner (jetzt genügend eingedeichten) gut besetzten Wiese zu Drielake an der Blankenburger Chaussee (neben Voß Gründen) groß ca. 31 Sch.-S., werde ich am

Mittwoch, den 4. Juli ds. Js.,
nachm. 6½ Uhr,

in Abteilungen öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen und nach beendigtem Verkauf die Wiese auf 3 oder 6 Jahre verpachten

Kauf- und Pachtliebhaber ladet hiermit ein

A. Bischoff, Aukt.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener großer **Sparherd** wegen Veränderung.

Bismarckstr. 3.

Auktion in Mollberg.

Am **Donnerstag, 5. Juli,** nachm. 3 Uhr, werden auf **Ahlers** Stelle in **Mollberg** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft:

2 Ackerwagen, davon 1 fast neu, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Tauholz, Pferdegeschirr, 1 Dreschmaschine mit Göpel (Holthaus), fast garnicht gebraucht, 1 Wagenhebe u. sonst. landw. Geräte, ferner: **ca. 25 Sch.-S. gut stehender Roggen.**

J. Degen, Aukt.

Wiesenland-Verpachtung.

Edewecht. Der Hausmann **B. G.** zu Jeddeloh zu Howiek läßt am

Freitag, den 6. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anfangend,

seine dieses Jahr aus der Pacht gefallenen, zu Jeddeloh II belegenen

Wiesenländereien
(gutes Kuhheu liefernd)

wiederum öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Liebhaber versammeln sich in Bleys Wirtshause zu Jeddeloh II.

Setje.

Konsumverein.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Varel (Oldbg.). Gebrauchte, aber gut erhaltene **Ringofenamaturstücke: Heizschächte, Deckel und Glocken,** habe billig abzugeben.

R. Didden-Ilksen.

Blumenkohl

in vorzüglicher Qualität, täglich frisch, direkt aus dem Garten, gebe billig ab.

Georg Schumacher, Ohmstede.

Hauskauf.

Zu kaufen gesucht ein zu 2 separ. Wohnungen eingerichtetes kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmer unter S. 997 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein seit 18 Jahren bestehendes, gut eingeführtes

Stickerei-Geschäft

ist veränderungshalber unter günstigen Beding. zu Nov. zu verkaufen.

Laden u. Wohnung kann noch mitgemietet werden.

Näheres Heiligengeistwall 4.

Vom 1. Juli ab wird keine Treber mehr eimerweise abgegeben.

Oldenburger Treber-Trocken-Anstalt.
H. Klostermann Nachfl.

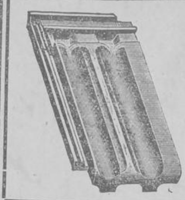
Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Bims die Händ' mit Abrador

Reise-Effekten,
Hosenträger, Portemonnaies,
um schnell zu räumen, billigst.
E. Fesenfeld, Gaststr. 23, Eing. Burgstr.



Schermbecker Ton- u. Falzziegelwerke A.-G.
Schermbeck (Rhld.)
fertigen als Spezialität:
Naturrote Falzziegel nebst Façonsstücken
unter Garantie für Wetterbeständigkeit u. Wasserundurchlässigkeit.
Vorzügliches Prüfungszeugnis des Königlichen Materialprüfungsamtes der Technischen Hochschule Berlin.

Ges. ein mittelgr. **Kleiderschrank.** Offerten S. 32 an die Exped. d. Bl.

Gartenmöbel,
Rollschutzwände,
Gummischlauch,
Rasenmäher,
Beet-Einfassungen
billigst.
W. Tebbenjohanns
gegenüber dem Rathause.

Eversten. Auf meinem Lande liegt Gift für Hühner. **Heinrich Ridder.**

Torfkohlen

in Wagenladungen für laufenden Bedarf zu kaufen gesucht.

Offerten unt. **S. 47** an die Geschäftsstelle erbeten.

C. Karstadt, Herford,

empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen

Krampfader-Geschwüren

und **Hautkrankheiten.**

Man wende sich schriftlich an mich.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—
Dankschreiben gehen täglich ein.
Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.
Zu haben in den Apotheken.
Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.
Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Urplötzlich

merkt man, wie alles, was unschön, als Flechten, Finnen, Pusteln, Mitesser und Sommersprossen, einer blendenden Schönheit weicht, wenn man **Lanolin-Carbolteerschwefelseife à Stck. 50 Pfg.** benutzt.

Nur zu haben in Oldenburg bei:
L. Trommer, Achternstr. 46.
Gustav Rollwage, Haarenstr. 33.
Berth. Grenzer, Blumenstr. 53.
In Rodenkirchen bei:
Fr. Küter, Inh. Joh. Hardeler.

Magenkranken

teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden und Magenkrämpfen befreit hat. **Frau L. Woell,** Querstraße 6, **Göppingen,** Württ.

Rechtsschutz für Frauen,
Kurwickstr. 24,
Eingang: Neue Straße.
Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr **unentgeltliche Auskunft** und Rat in Rechtssachen für unbemittelte Frauen

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	
Original-Lose	40.—	20.—	10.—	5.—	4.—	Mk.
für alle 5 Klassen	200.—	100.—	50.—	25.—	20.—	Mk.

Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

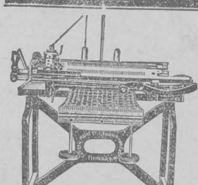
Preußischer Klassen-Lotterieverein. Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind

	1/1	½	1/4	1/8	1/10	
Lose M	40.—	20.—	10.—	5.—	4.—	à Klasse

zu haben in der
Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme
von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**



Strickmaschinen

für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. **Verdienst durch Hausfleiß** für Personen jeden Standes, da Maschinen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. **Unentgeltlicher Unterricht** hierorts zur Herstellung von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. **in den verschiedensten Mustern.**

D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.
Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik
G. m. b. H., **Flensburg** 15.

Zur Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Schuldurkunden, Hypothekenbriefen, Polizen und dergl.

empfehlen wir die Benutzung unserer allen Anforderungen entsprechenden zeitgemäßen Einrichtungen.

Die Aufbewahrung der Effekten geschieht getrennt nach Mänteln und Coupons, in verschiedenen örtlich getrennt liegenden Tresors. Auf diese Weise wird die denkbar größte Sicherheit hergestellt.

Die Verwaltung erstreckt sich u. a. auf die verantwortliche Ueberwachung von Kündigungen, Auslosungen der Wertpapiere, auf rechtzeitige Abtrennung der Coupons 2c.

Lediglich zur Aufbewahrung als geschlossene Depots übernehmen wir ferner

Wertsachen, verpackt in Koffern, Kasten, Paketen 2c.

Wir vermieten außerdem auf beliebige Zeit zur Aufbewahrung von Wertgegenständen **Schrankfächer,** die sich in unserer feuerfesten und einbruchssicheren

Stahlkammer

befinden und **unter eigenem Verschluß des Mieters stehen.**

Oldenburgishe Spar- & Leih-Bank.

Leder-Treibriemen, Ia. Qualität,

in den Breiten von 40—150 mm, sowie **Riemen-Verbindungs-Artikel 2c.** halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich

Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen

schnellstens.

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 56.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.
Mühlenstr. 12, oben.

Empfing neue Sendung
allerfeinste Matjes.
F. H. Trouchon.
Fernsprecher 229.

Zwischenahn.
Von einer in diesen Tagen eintreffenden Ladung
Mauerkalk
(Salzhemmendorfer)
gebe noch ab.
Ferd. Weser.

Koffer, Reisetaschen 2c.
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg